



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1796/24
ISSN 2354-4597
3 €
19.07.2024



Intelligence artificielle : une peur réelle pour le monde du travail

Face aux défis que fait peser l'intelligence artificielle sur le monde du travail, les syndicats luxembourgeois exigent que le sujet soit pleinement intégré au dialogue social.

Regards p. 6

EDITO

Kein großer Wurf p. 2

Die CSV-DP-Regierung präsentierte ihren ersten Energie- und Klimaplan. Es geht, wie erwartet, weiter mit halbherzigen Maßnahmen.

NEWS

Bettel will nach Budapest S. 3

Die EU-Kommission will Ungarns Ratspräsidentschaft boykottieren. Luxemburg setzt lieber auf Dialog – und demonstriert die Uneinigkeit, auf die Orbán zielt.

REGARDS

Von der Klimakrise profitieren S. 4

In Luxemburg boomen weiterhin Geschäfte mit nachhaltigen Finanzprodukten. Ob das Klima dabei immer gewinnt, ist unklar.



5 453000 211009

0 1 7 9 6

EDITORIAL

NEWS

Trotz Klimakrise eine fossile Ölheizung ersetzen, statt auf erneuerbare Energien zu setzen? Mit der CSV-DP-Regierung ist das auch in Zukunft möglich.



FOTO: CC-BY-SA: WUSELOO7/WIKIMEDIA

NATIONALER ENERGIE- UND KLIMAPLAN

Wachstum statt Klima

Joël Adami

Am Mittwoch stellte die CSV-DP-Regierung ihre nicht-nervende Klimapolitik vor. Die unterscheidet sich gar nicht so stark von jener der Vorgängerregierung – mit einigen wichtigen Unterschieden.

Gleich zwei Pressekonferenzen hatte die Regierung am vergangenen Mittwoch angesetzt. Um 15:30 Uhr präsentierte Finanzminister Gilles Roth (CSV) sein „Entlaaschtungs-Pak“, das vor allem aus bereits angekündigten Maßnahmen besteht. Roths Pressekonferenz wurde auch als Livestream ausgestrahlt, große Medien übernahmen sie auf ihrer Startseite. Eine halbe Stunde davor hatte Wirtschafts- und Energieminister Lex Delles (DP) gemeinsam mit Umweltminister Serge Wilmes (CSV) die aktualisierte Version des nationalen Energie- und Klimaplan (Pnec) präsentiert. Als der vorläufige Entwurf des Pnec im April 2023 vorgestellt wurde, waren vier Minister*innen anwesend, unter ihnen der damalige Premierminister Xavier Bettel. Luc Frieden (CSV) hat sich wohl zurückgehalten, damit Klimapolitik nicht zu sehr nervt. Das erklärt auch, warum es für Uninteressierte sogar ein Alternativprogramm im Livestream gab.

Aber wie sieht sie jetzt aus, die Klimapolitik, die nicht nervt? Der Pnec ist ein Dokument, dass die EU-Kommission von allen Mitgliedsstaaten verlangt. Da der Entwurf schon stand und begutachtet

war, verwundert es nicht, dass es zu keinen allzu groben Änderungen kam. Die Regierung strich natürlich hervor, dass sie vorhat, den Energiebedarf bis 2030 zu 37 Prozent aus erneuerbaren Energien zu decken. Im Entwurf der vorherigen Regierung stand „35 bis 37 Prozent“. Es ist gut, dass sich für die höhere Zahl entschieden wurde, aber jedes noch so hehre Ziel nützt nichts, wenn es nicht umgesetzt wird.

Wie gut wächst die Wirtschaft, wenn im Sommer wegen großer Hitze keine Arbeit mehr möglich ist?

Außerdem sind die Zielsetzungen nicht überall so grandios: Die Energieeffizienz soll um 42 Prozent verbessert werden. Im Vorentwurf der vorherigen Regierung waren noch 44 Prozent gestanden, in der Version von 2020 hatte man eine Spanne von 40 bis 44 Prozent angegeben. Eigentlich geht es bei dieser Maßnahme darum, den Endenergieverbrauch zu reduzieren, und die EU-Legislation hat Luxemburg eigentlich ein strengeres Ziel vorgegeben. Doch die CSV-DP-Regierung hat Angst, dass das Wirtschaftswachstum bei einem höher gesteckten Ziel leiden könnte. Wie gut die Wirtschaft wächst, wenn

zum Beispiel wegen unerträglichen Hitzewellen im Sommer in vielen Sektoren keine Arbeit mehr möglich sein wird, ist eine Frage, die vermutlich zu sehr nervt.

Am Mittwoch gab es dann auch Klarheit über ein Thema, über das seit Monaten spekuliert wurde: Das mögliche Verbot für den Einbau von neuen fossilen Heizungen steht nicht mehr im Pnec. In Neubauten dürfen ohnehin keine Öl- oder Gasheizungen mehr eingebaut werden, ein Verbot für den Ersatz in bestehenden Gebäuden war als Möglichkeit vorgesehen, würden die Einsparziele im Gebäudesektor nicht oder zu langsam erreicht. Ist es zu nervig, die Frage zu stellen, wie man auf das 37-Prozent-Reduktionsziel kommen will, wenn man weiterhin den Einbau neuer fossiler Heizungen erlaubt? Vor allem, da diese ja mehrere Jahrzehnte lang Öl oder Gas verbrennen und damit CO2 ausstoßen?

Die Vorschläge des Klimabiergerrots, die bei der Vorstellung des Pnec-Entwurfs noch eine große Rolle spielten, kamen am Mittwoch nicht mehr zur Sprache. Der Bürgerrat hatte, genau wie das Observatoire de la Politique climatique, eine sehr viel höhere CO2-Steuer gefordert. Doch solche Ideen, man ahnt es schon, nerven vermutlich zu viel.

NEWS

Ungarns EU-Ratspräsidentschaft: Krawall mit Ansage **S. 3**

REGARDS

Green Finance: Profite fürs Klima **S. 4**
 Monde du travail : L'intelligence artificielle a besoin d'un dialogue réel **p. 6**
 Rechtsextreme nach den EU-Wahlen: Le Pens Brüsseler Truppe **S. 8**
 Reconstruction en Lybie: À Derna, la diplomatie du béton **p. 10**
 Kapitalistische Zerfallserscheinungen: Ausweitung der Sonderwirtschaftszone **S. 12**
 Poesie im Sommer (II): Lyrische Lesefreude **S. 14**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 15**
 Expo **S. 16**
 Kino **S. 17**

Coverfoto: Gerd Altmann/Pixabay



Im Juli und September illustrieren Performance-Künstlerin Nora Wagner und Filmemacher Kim El Ouardi die

Backcover der woxx. Erfahren Sie mehr über die Künstler*innen: woxx.eu/wagnerouardi.

AKTUELL

UNGARNS EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Krawall mit Ansage

Thorsten Fuchshuber

Ungarns Präsident will den EU-Ratsvorsitz seines Landes zu Orbán-Festspielen machen. Luxemburgs Regierung möchte darin mehr als nur eine Statistenrolle, nämlich einen „Dialog“.

Er wird sich ins Fäustchen gelacht haben: Mit dem Besuch bei seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin hat der ungarische Präsident Viktor Orbán in der EU einmal mehr für (schlechte) Stimmung in der Bude gesorgt. Sein Trip war just in der ersten Juliwoche erfolgt, als sein Land gerade turnusmäßig für sechs Monate den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen hatte. Die Visite ließ sich daher recht mühelos als erste offizielle Mission inszenieren, obwohl Orbán ganz auf eigene Karte als selbsternannter „Friedensstifter“ nach Moskau gefahren war. Die EU-Kommission und die Regierungschefs mehrerer Mitgliedsstaaten schäumten und forderten Konsequenzen ein.

Die sind diese Woche auch erfolgt: In einer Resolution, die hauptsächlich der „Notwendigkeit der anhaltenden Unterstützung der EU für die Ukraine“ gewidmet war, verurteilte das EU-Parlament Orbáns Besuch. Dieser stelle „einen eklatanten Verstoß gegen die Verträge und die gemeinsame Außenpolitik der EU, insbesondere den Grundsatz der loyalen Zusammenarbeit“ dar, so das Parlament und forderte weitere Konsequenzen.

Solche hatte die am gestrigen Donnerstag wiedergewählte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bereits am vorangegangenen Montag angekündigt. Kommissionssprecher Eric Mamer ließ auf X (vormals Twitter) wissen, die Kommission werde bei den informellen Ratssitzungen, die Ungarn im Laufe der kommenden sechs Monate ausrichtet, nicht anwesend sein. Man werde sich durch hohe Beamte vertreten lassen. Auch der traditionelle „Antrittsbesuch“ des Kollegiums aller 27 EU-Kommissar*innen in Budapest finde nicht statt. Bereits zuvor hatten mehrere Länder, darunter Polen sowie die nordischen und die baltischen Mitgliedsstaaten angekündigt, allen informellen Treffen in der ungarischen Hauptstadt fernzubleiben.

Dem EU-Außenbeauftragten Josep Borrell blieb es vorbehalten, den Anlass zu liefern, der deutlich machte, dass man innerhalb der EU im Umgang mit Orbán gleichwohl gespalten ist. Er nämlich hatte sich überlegt, ein bereits geplantes informelles Treffen der EU-Außenminister Ende August

in Budapest zu sabotieren, indem er diese zur selben Zeit zu einem formellen Treffen nach Brüssel bestellt. Das jedoch gefiel nicht allen gut. Unter anderem Deutschland, Italien und die Niederlande hatten Vorbehalte. Als Borrell am Dienstag daher zurückzurudern begann, gaben einige der Kritiker*innen zu verstehen, eine Kehrtwende mache den Schaden nur umso größer.

Bettel allein in Budapest?

Anders Außenminister Xavier Bettel (DP). Auf „Radio 100,7“ ließ er trotz wissen, er mache sich in jedem Fall auf den Weg nach Budapest: „Wenn ich allein bin, dann werde ich zwar kein Treffen haben. Aber ich finde die Vermeidung des Dialogs das Schlechteste“. Orbán könne sein Treffen schließlich auch verschieben. „Überlegen wir uns dann also über sechs Monate hinweg Ausreden, um nicht nach Budapest fahren zu müssen?“ Premierminister Luc Frieden äußerte sich gegenüber dem selben Sender ganz ähnlich: „Ich halte von Boykotten generell ganz wenig.“ Man müsse miteinander reden, einander seine Meinung sagen. An derlei Rhetorik wird sich Viktor Orbán gerne schadloos halten; schließlich hat auch er ein solches Vokabular benutzt, um seinen Besuch bei Putin zu legitimieren.

Gleichwohl bleibt fraglich, weshalb sich die EU-Kommission, allen voran Borell und von der Leyen, von Orbán derart unvorbereitet in ein solches Kommunikationsdesaster führen ließ. Mit seiner gezielten Provokation gleich zu Beginn der ungarischen Ratspräsidentschaft ist es ihm gelungen, von der Leyen auf eine Weise aus der Reserve zu locken, die sie als aktivistisch oder gar von ihrer angestrebten Wiederwahl motiviert erscheinen lässt. „Beruhen jetzt alle Entscheidungen der Kommission auf politischen Erwägungen?“, feixte János Bóka, der ungarische Minister für europäische Angelegenheiten, auf X.

Dabei wurde der Umgang mit der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft schon vor einem Jahr heiß diskutiert (siehe „Orbán als Gesicht Europas“ in woxx 1739) und war dem EU-Parlament bereits damals eine Resolution wert. Es sei von „bewussten und systematischen Bemühungen“ der ungarischen Regierung auszugehen, die Grundwerte der Europäischen Union zu untergraben. Es kann ein langes halbes Jahr werden, während dem Ungarn den Vorsitz innehat. Orbán wird es zu nutzen wissen.

SHORT NEWS

Pirates : Ben Polidori largue les amarres

(fg) – Le Piratepartei espérait cinq à sept mandats au parlement à l’issue des législatives d’octobre. Il avait finalement dû se contenter d’un troisième député, Ben Polidori, élu dans le Nord, après avoir déjà conquis un siège de conseiller à Vichten, aux communales de juin 2023. Mais l’informaticien de 34 ans quitte le navire, a-t-il annoncé le lundi 15 juillet. « Je vous informe de ma décision de ne plus siéger au sein de la sensibilité politique Pirates et de quitter son parti », indique Ben Polidori dans un communiqué. L’élu justifie son choix par « des divergences concernant la gestion interne, comme la méthode de prise de décisions ». Il se dit en rupture avec une formation « qui ne reflète plus mes valeurs et ne correspond plus à mes convictions ». Il vise directement « les décideurs » de la formation, tout en se gardant de les citer nommément. « La transparence et la démocratie participative ne guident plus l’action de la sensibilité et de son parti », affirme-t-il encore. Le député a annoncé publiquement sa décision une demi-heure à peine avant la présentation du bilan parlementaire des pirates. De quoi gâcher la fête pour Sven Clement et Marc Goergen, qui retrouvent leur position initiale de la précédente législature, où ils étaient les seuls représentants du parti à siéger au Krautmaart. Pour sa part, Ben Polidori conserve son mandat à la Chambre et pourrait rejoindre d’autres rivages politiques s’il le souhaite. Il se dit que LSAP et les Verts sont tout prêts à lui ouvrir grand les bras.

Pensions : grosses réserves et gros désaccords

(fg) – Le fonds de compensation commun au régime de retraite (FDC) bat un nouveau record avec des réserves atteignant 27,39 milliards fin 2023, soit 2,85 milliards de plus qu’un an plus tôt. La somme correspond à 4,25 fois le montant des prestations annuelles, un ratio toutefois en baisse, à son plus bas niveau depuis 2013, indique le FDC dans son rapport annuel publié le 17 juillet. Cette nouvelle performance apporte de l’eau au moulin des syndicats face à la volonté du gouvernement et du patronat de réformer le régime des pensions. Pour ces derniers, il y a urgence à agir afin de pérenniser le système qui deviendrait déficitaire en... 2070. Ils préconisent dès lors une baisse des prestations. Une ligne rouge pour les syndicats, qui l’ont rappelé au lendemain de la publication du bilan de la FDC, dans un « avis séparé » au Conseil économique et social (CES). « Une prise de position commune avec le camp patronal n’était pas possible étant donné que des différences fondamentales existent quant à l’interprétation de la situation », écrivent les syndicats. Néanmoins ouverts à la discussion, ils revendiquent une hausse des cotisations (de 8 à 9 %) pour maintenir les prestations actuelles, sinon les améliorer. Les syndicats rejettent les projections du patronat, dont ils rappellent qu’elles pèchent par leur pessimisme depuis des décennies. Surtout, estiment-ils, rien ne presse, il y a tout le temps de négocier grâce aux « faramineuses » et « colossales » réserves engrangées par le FDC.

Härterer Platzverweis angekündigt

(ja) – Am Mittwoch präsentierte Innenminister Léon Gloden (CSV) seinen neusten Law-and-Order-Gesetzesvorschlag: den „verstärkten“ Platzverweis. Bereits die vorige Regierung hatte den Platzverweis zur Bekämpfung von Armen eingeführt: Obdachlose, die – wegen eines fehlenden Angebots an Notschlafstellen und „Housing First“-Unterkünften – in Hauseingängen schlafen, konnten so von der Staatsgewalt entfernt werden. Das reichte der CSV-DP-Regierung nicht, sodass nun ein härterer Platzverweis kommen soll. Neben dem Blockieren von Hauseingängen sollen nun auch Verhaltensweisen wie Störungen der „öffentlichen Ruhe, Gesundheit oder Sicherheit“; Behinderung des Verkehrs; „Angriffe auf die Bewegungsfreiheit“ von Passant*innen und „Belästigung von Fußgängern auf öffentlichen Straßen und Orten“ mit einem Platzverweis unterbunden werden. Dieser soll für einen Umkreis von einem Kilometer und während maximal 48 Stunden gelten. Bei Nichteinhaltung sollen Bürgermeister*innen zu Richter*innen werden und ein Betretungsverbot für maximal 30 Tage aussprechen können. Praktisch an der Liste der Verhaltensweisen, die für einen Platzverweis herangezogen werden können, ist auch, dass sich damit spontane Demonstrationen und Protestaktionen hervorragend unterbinden lassen.

THEMA

REGARDS

GREEN FINANCE

Profite fürs Klima

Joël Adami

International häufen sich Stimmen, die nachhaltige Finanzprodukte als unwirtschaftlich und nicht krisentauglich schmähen. In Luxemburg merkt man wenig davon, die Regierung investiert weiter. Allerdings sieht die Forschung Grund zur Hoffnung.

Am 23. April kündigte Finanzminister Gilles Roth (CSV) einen 10-Punkte-Aktionsplan für nachhaltige Finanzen an. Er tat dies im Rahmen des „Luxembourg Sustainable Finance Forum“, eines zweitägigen Online-Treffen, das von der parastaatlichen Finanzplatz-Lobbyorganisation „Luxembourg for Finance“ organisiert wurde. In seiner Rede kündigte er an, mithilfe des strategischen Plans „in den kommenden fünf Jahren ein nachhaltiges Finanzumfeld in Luxemburg entwickeln“ zu wollen. Wenn laut CSV-Premier Frieden der Klimaschutz nicht nerven soll, so darf man wohl ruhig Geschäfte damit machen – es gibt keinerlei Anzeichen, dass die Regierung in Sachen grüne Finanzen leiser treten will.

Im Gegenteil, sie macht sich sogar doppelte Arbeit, denn eigentlich gibt es schon die „Luxembourg Sustainable Finance Strategy“, die im Februar 2021

vorgestellt und ein halbes Jahr später von NGOs scharf kritisiert wurde. Es sieht aber nicht so aus, als hätte Roth die damals geäußerte Kritik – grüne Finanzprodukte hätten wenig Einfluss auf das Klima und Menschenrechtsbedenken würden nicht beachtet – in den neuen Plan einfließen lassen. Bisher gibt es ohnehin nur eine Infografik mit den zehn Punkten, die allesamt wenig konkret sind. Sätze wie „Digitalisierung der nachhaltigen Finanzwirtschaft vorantreiben“ oder „Entwicklung innovativer Lösungen mit globaler Wirkung“ funktionieren vielleicht in einem Wahlprogramm, konkrete Aktionen in einem politischen Plan sind sie jedoch nicht.

Investmentfirmen retten die Welt

Doch es sollte schon bald konkreter werden. Am 7. Juni kündigte die Regierung an, über den „Luxembourg Future Fund 2“ in einen Fonds der belgischen Investmentfirma M80 einzusteigen. Der „Luxembourg Future Fund 2“ wurde vom European Investment Fund (EIF) und der Société nationale de crédit et d'investissement (SNCI) ins Leben gerufen, 200 Millionen Euro sollen damit in luxemburgische Firmen investiert werden. Acht davon flossen in den „Capital II CommV“ genannten Fonds von M80. Die Investmentfirma ist darauf spezialisiert, in kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs) zu investieren und diese zu digitalisieren. „Dieser Fonds bewertet die Investitionsprojekte von KMUs und bietet einen externen Blick auf die Optionen, die ihnen im Hinblick auf den internen Umstrukturierungsbedarf zur Verfügung stehen, insbesondere im Bereich des digitalen und nachhaltigen Wandels“, drückte es Wirtschaftsminister Lex Delles (DP) in der entsprechenden Pressemitteilung aus.

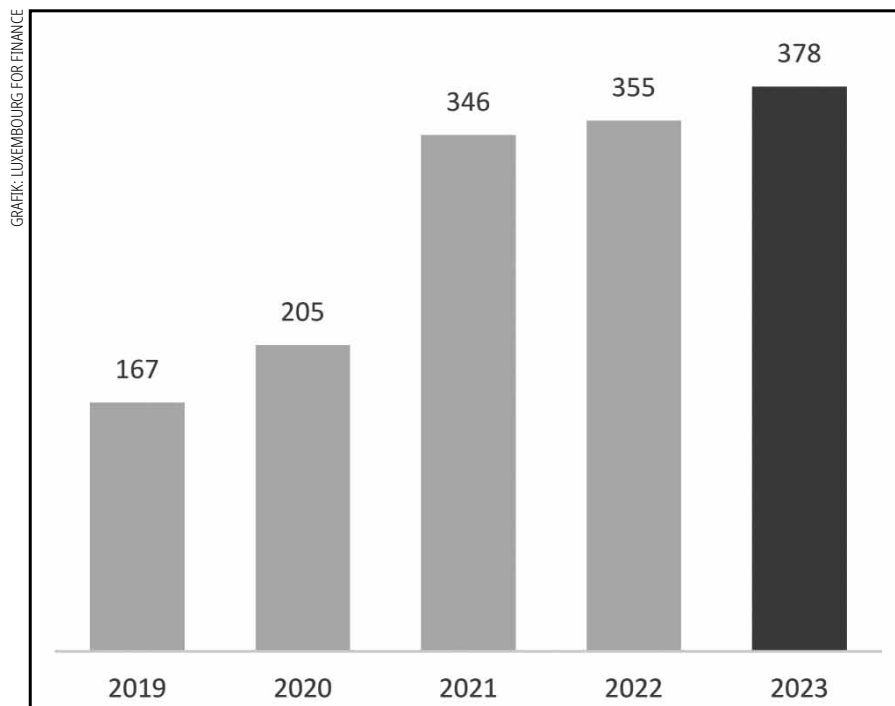
Ob es bei diesem Unterfangen tatsächlich darum geht, kleinen Unternehmen zu helfen, einen digitalen und ökologischen Wandel zu vollziehen – oder eher darum, durch „Umstrukturierungen“ möglichst viel Profit für die neuen Mitbesitzer*innen herauszuschlagen, wird die Zukunft zeigen. Oder auch nicht, denn die Kolleg*innen von Reporter.lu indes beurteilten das Gebaren des neuen Fonds als wenig transparent.

M80 hat zwar ein Dokument, das die Nachhaltigkeitspolitik des Unternehmens beschreibt, konkrete Ziele sucht man darin jedoch vergebens. In Verträge mit Firmen, in die man investiert, könnten Nachhaltigkeitskriterien eingefügt werden und man würde, „falls angebracht“, die Emissionen schätzen und einen Plan zur Reduktion aufstellen. Viel Konjunktiv also, bei dem der Eindruck entsteht, dass Anfang Juni das Wort „nachhaltig“ vor allem als Dekoration in der Pressemitteilung der luxemburgischen Regierung diente.

Versicherungen für den globalen Süden

Am 11. Juli stellte die Regierung ein weiteres Projekt vor, das auf den ersten Blick schon mehr mit Nachhaltigkeit zu tun haben scheint. Die Klimafinanzierungsplattform LCFP, die Luxemburg gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) betreibt, investiert fünf Millionen Euro in einen Klimaversicherungsfonds. Der heißt „InsuResilience Investment Fund Private Equity II“ und wurde von der Investmentfirma BlueOrchard ins Leben gerufen. Laut Regierung, EIB und BlueOrchard ist das Ziel des Fonds, „Klimaversicherungen“ in sogenannten „Schwellenländern“ zu finanzieren. „Die Menschen vor den sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels zu schützen, ist sehr wichtig. Klimaversicherungen können hier helfen und wir müssen besser verstehen, wie sich Extremwetter und größere Unsicherheiten beim Wetter auf lokaler Ebene auswirken. Im Rahmen unserer Impact-orientierten Klimakooperation mit der EIB unterstützen wir als luxemburgische Regierung deshalb den neuen Klimaversicherungsfonds von BlueOrchard“, sagte Finanzminister Gilles Roth (CSV) in der entsprechenden Pressemitteilung dazu.

Wie der Name andeutet, ist dieser Fonds der zweite von BlueOrchard, der in „Klimaversicherungen“ investiert. Bereits beim ersten haben die luxemburgische Regierung und die EIB mitgemischt, ins Leben gerufen wurde er allerdings von der deutschen „Kreditanstalt für Wiederaufbau Entwicklungsbank“, die Projekte für die Entwicklungshilfe der Bundesrepublik



Viel grünes Geld. Diese Grafik zeigt, wie viel Geld (in Milliarden Euro) in der EU in grünen Finanzprodukten angelegt ist. In den letzten Jahren ist eine Stagnation zu beobachten.

Pakistan emittiert weniger als ein Prozent der globalen Treibhausgase, ist aber stark von den Folgen, wie den Überschwemmungen von 2022, betroffen. Ist den Menschen dort damit geholfen, sich „Green Finance“-Versicherungen kaufen zu können?



finanziert. BlueOrchard gibt sich das Image eines Finanzunternehmens, das sich um Nachhaltigkeit sorgt. Bekannt und groß wurde die Firma, die zur multinationalen Vermögensverwaltungsgesellschaft Schroders gehört, durch Mikrokredite. Das sind Kredite mit eher niedrigem Geldwert, die vor allem an Einzelpersonen oder -unternehmer*innen im globalen Süden vergeben werden. Obwohl Mikrokredite mittlerweile ein großes Geschäftsfeld und Bestandteil von Entwicklungszusammenarbeitsprogrammen sind, gibt es auch Zweifel an der Wirksamkeit und die Kritik, dass das große Angebot solcher Kredite zu Überschuldung führen kann.

Der erste „InsuResilience Investment Fund Private Equity“-Fond investierte vor allem in Banken im globalen Süden, die wiederum vor allem Kleinstkredite vergaben. Einige Versicherungen sowie Technologieunternehmen, die sich auf Lösungen für die Landwirtschaft oder Wetterschutz spezialisiert haben, wurden ebenfalls finanziert. Der zweite, neuere Fond hat bisher in zwei Start-ups aus Indien und eine Versicherungsgesellschaft in Brasilien investiert. Besonders die beiden Firmen, die in Indien operieren wollen, sorgen bei näherer Betrachtung für Stirnrunzeln: „Finagg“ vermittelt zwar Kleinkredite, diese sind jedoch vor allem dazu gedacht, den Cashflow von kleinen Unternehmen zu garantieren. Im Januar 2024 meldete das Unternehmen, 11 Millionen US-Dollar an Kapital von Investor*innen gesammelt zu haben, darunter auch BlueOrchard. „Igloo“ stammt ursprünglich aus Singapur und ist auf die Vermittlung von Versicherungen spezialisiert. Beide Firmen funktionieren hauptsächlich mit Apps, sodass Kredite und Versicherungen sehr schnell auf dem Mobiltelefon abgeschlossen werden können – mit allen Nachteilen, die möglicherweise schlecht informierte Konsument*innen dabei haben kön-

nen. „Igloo“ wurde 2016 gegründet und hat mittlerweile Büros in mehreren asiatischen Ländern. Besonders im Bereich der Landwirtschaft will die Firma besonders innovative Versicherungsprodukte anbieten: Wetterdaten würden fortlaufend ausgewertet und eventuelle Entschädigungen für Schäden, die durch Extremereignisse entstanden sind, automatisch ausgezahlt. Das sei „objektiver“ und schneller als eine herkömmliche Versicherung, gibt „Igloo“ an. Es stellt sich die Frage, ob es immer möglich sein wird, sehr lokale Wetterereignisse in den Wetterdaten zu erkennen, oder ob Landwirt*innen in verschiedenen Fällen auf ihren Schäden sitzenbleiben, weil das automatische System ein Wetterereignis nicht anerkennt?

Das Start-up, das nur als Vermittler zwischen Versicherungen und Kund*innen dient, sammelte im Dezember 2023 ganze 36 Millionen Dollar an Investor*innengeldern und gab an, 2024 profitabel werden zu können. Das trifft sich gut für BlueOrchard, denn der Fond soll ordentlich Rendite abwerfen: 12 bis 20 Prozent gibt die Investmentfirma auf ihrer Website an. Neben der luxemburgischen Zweigstelle von BlueOrchard sind an dem Fonds auch die Banque de Luxembourg und die in Luxemburg ansässige European Fund Administration beteiligt. Die Steuergelder, die Start-ups im globalen Süden dabei unterstützen sollen, Versicherungen gegen durch die Klimakrise ausgelöste Schäden anzubieten, subventionieren also auch den hiesigen Finanzplatz. Von der „Anpassung“ an die Klimakrise, die in der Pressemitteilung der Regierung betont wurde, sieht man bei den bisher durch den Fonds finanzierten Start-ups we-

nig. Zudem muss doch die Frage erlaubt sein, ob es nicht sehr zynisch ist, dass die Wirtschaften des globalen Nordens erst die Klimakrise auslösen und dann Versicherungen gegen die Folgen im besonders stark betroffenen globalen Süden verkaufen.

Hoffnungsvolle Studie

In den letzten Monaten gab es auf internationaler Ebene, vor allem aber in den USA, einen Backlash gegen grüne Finanzprodukte. Sie werden als unwirtschaftlich und nicht an die aktuelle Wirtschaftskrise angepasst verschrien. Ein Trend, der in Luxemburg vermutlich wenig beeindruckt wird, denn die ansässige Fondsindustrie vermarktet viele Fonds, die als „nachhaltig“ und oft auch als sozialverträglich gelabelt werden. Ein Team von Forscher*innen des Luxembourg Institute of Science and Technology (List) veröffentlichte Ende Juni ein wissenschaftliches Paper im renommierten Journal „Nature Communications Earth and Environment“. Eine*r der Forscher*innen, Enrico Benetto, erklärte der woxx ihre Vorgehensweise: „Wir haben 26 verschiedene Indikatoren definiert, 13 aus dem Bereich der Nachhaltigkeit und 13 soziale Kriterien. Diese beziehen sich auf die EU-Regulierung für nachhaltige Finanzen. Wir haben eine Methode entwickelt, mit der der Einfluss von Fonds auf diese Indikatoren berechnet werden kann.“ Allerdings sei es wegen mangelnder Daten nicht möglich, den Einfluss von Investitionen in einzelne Firmen zu berechnen, weswegen man einen Durchschnittswert des jeweiligen Sektors genommen habe, so Benetto.

230 Fonds, die in Luxemburg als nachhaltige Finanzprodukte gehandelt werden, haben sich die List-Forscher*innen näher angeschaut. Gemeinsam sind sie für 62,2 Millionen Tonnen direkte und 70,9 Millionen Tonnen indirekte CO₂-Emissionen verantwortlich, so viel wie ganz Belgien in einem Jahr ausstößt. „Die indirekten Effekte, die nicht direkt aus der wirtschaftlichen Aktivität einer Firma stammen, werden oft vernachlässigt. Dabei sind sie oft gleich hoch oder höher“, sagte Benetto gegenüber der woxx. Die Studie zeigt auch auf, dass es oft Zielkonflikte zwischen nachhaltigen und sozialen Zielen gibt: Fonds, die sich auf Ökologie konzentrieren, können trotzdem schlecht abschneiden, was Arbeitsbedingungen angeht. „Macht man den direkten Vergleich zwischen einem nachhaltigen und einem konventionellen Fonds, schneidet der nachhaltige oft besser ab“, erklärt Benetto, der jedoch keine pauschalen Aussagen machen will. Er sieht die grüne Finanzwelt auf dem richtigen Weg: „Für mich vermittelt unsere Forschungsarbeit Hoffnung. Die EU ist mit der Taxonomie in die richtige Richtung unterwegs. Aber wir müssen wachsam bleiben, die Fonds oft überprüfen und vor allem mehr Daten sammeln.“

Ein Problem bleibt jedoch: Auch bei „nachhaltigen“ Finanzprodukten steht das Wachstumsparadigma an erster Stelle. Die Fondsmanager*innen mögen vielleicht vorgeben, die Welt retten zu wollen, doch auch sie wollen und brauchen satte Gewinne, die es ohne Wirtschaftswachstum nicht geben kann. Auch wenn die Erkenntnis nervt: Auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen ist das eine Strategie, die nicht aufgehen kann.

MONDE DU TRAVAIL

L'intelligence artificielle a besoin d'un dialogue réel

Fabien Grasser

L'intelligence artificielle suscite une anxiété croissante sur la destruction d'emplois qu'elle pourrait entraîner et sur ses effets dans notre relation au travail. Face à ces défis, les syndicats luxembourgeois plaident pour une réduction du temps de travail ou l'introduction d'une « taxe robot ». Dans tous les cas, ils estiment qu'il est temps d'intégrer la problématique au dialogue social.

L'intelligence artificielle (IA) est-elle la technologie disruptive par excellence ? Depuis son émergence, elle nourrit les fantasmes dystopiques et pose des questions éthiques et philosophiques sans précédent, notamment sur notre rapport à la réalité et à la vérité. Pour ses thuriféraires, l'IA promet une nouvelle ère de prospérité qui facilitera nos vies dans un avenir plus ou

moins lointain. S'il est cependant une question immédiate qui taraude nos contemporains, c'est celle, induite par les gains de productivité, de son effet sur le travail, voire de son potentiel de destruction massive d'emplois.

Une étude publiée fin juin par Boston Consulting Group (BCG) résume assez bien le paradoxe auquel font face les salarié·es travaillant déjà au quotidien avec l'IA générative, c'est-à-dire des applications qui produisent des textes, des images, des traductions, du son ou des vidéos en réponse à des requêtes. Le cabinet américain de conseil stratégique aux entreprises et aux gouvernements a interrogé plus de 13.000 personnes de quinze pays (le Luxembourg n'y figure pas), aussi bien des « travailleurs de première ligne » que des managers et des dirigeant·es d'entreprises.

Premier constat : la confiance dans l'IA générative a considérablement progressé chez ceux et celles qui en font un usage professionnel, passant de 16 % à 42 % en un an. Second enseignement : près de la moitié des répondant·es, qui reconnaissent que l'IA facilite leur travail, pensent aussi qu'elle fera disparaître leur emploi dans les dix ans à venir. Une situation ubuesque dans laquelle les salarié·es ont parfois le sentiment de creuser leur propre tombe en alimentant le développement de l'IA, dont la performance se renforce à chaque utilisation. Enfin, relève BCG, 64 % des dirigeant·es interrogé·es disent être en train de réorganiser leurs entreprises en fonction des tâches qui peuvent être confiées à l'IA générative. On passe donc de la phase test au déploiement opérationnel. Et pour les syndi-

cats, il est dès lors temps d'ouvrir le dialogue avec le patronat sur ce sujet.

Ne pas s'opposer, mais accompagner

« Ça va chambouler notre mode de travail et notre mode de vie », observe Patrick Dury, le président du LCGB. Le syndicat chrétien s'est particulièrement penché sur les effets de l'IA sur le monde du travail ces deux dernières années. Organisateur, en janvier, d'une table ronde avec des représentant·es du gouvernement et du patronat, le LCGB a également publié un document dans lequel il formule douze revendications et propositions « à propos de l'intelligence artificielle ». Le syndicat veut encadrer et réglementer l'usage de l'IA dans l'intérêt des salarié·es.

Pour le LCGB, tout comme pour l'OGBL, il n'est pas question de s'opposer à l'IA, mais d'en accompagner le déploiement. « Elle peut être une aide précieuse et débarrasser le salarié de tâches pénibles et répétitives », estime Patrick Dury. Il prend aussi pour exemple la façon dont l'IA facilite déjà la gestion des flux dans la logistique ou permet d'améliorer l'efficacité énergétique. Dans le tertiaire, secteur le plus immédiatement concerné, il cite la banque RBC, à Esch-sur-Alzette : « Il s'agit d'un centre de services qui apporte des réponses techniques et juridiques à des banques du monde entier. Leurs bots sont capables de répondre rapidement et dans toutes les langues aux questions de leurs clients. » Ingénieur de formation, le président du LCGB trouve cela « épataant », mais le syndicaliste constate aussi qu'il y a eu, « ces dernières an-

Disparition d'emplois : ce qu'en pense ChatGPT

L'intelligence artificielle est-elle synonyme de destruction d'emplois ? Le woxx a directement posé la question à l'un des principaux suspects sur le banc des accusés : ChatGPT. Dans sa version gratuite et grand public, le chatbot développé par OpenAI fournit une réponse sans aspérité, dans un style toujours un peu froid, mais à la tonalité très « start-up nation » et conforme à celle de la plupart des promoteur·trices de cette nouvelle technologie. ChatGPT ne donne pas de chiffre, mais estime que les suppressions d'emplois pourraient être compensées par la création de nouvelles fonctions liées au développement et à l'usage de l'IA. Histoire de rappeler que derrière la machine il y a bel et bien des humains qui l'orientent, ChatGPT plaide non coupable et renvoie toute responsabilité de destruction d'emplois vers les « gouvernements, les entreprises et la société ».

Pour obtenir la réponse ci-dessous, nous avons formulé notre requête de différentes manières. À la question « combien d'emplois vont disparaître à cause de l'intelligence artificielle ? », ChatGPT nous a répondu : « L'impact de l'intelligence artificielle sur l'emploi est un sujet complexe et difficile à prédire précisément. Certaines études suggèrent que l'intelligence artificielle pourrait détruire des emplois dans certains secteurs, en particulier ceux qui impliquent des tâches routinières et automatisables. Cependant, d'autres estiment que l'intelligence artificielle pourrait également créer de nouveaux emplois dans des domaines émergents liés à cette technologie. Il est important de noter que l'impact de l'intelligence artificielle sur l'emploi dépendra largement de la manière dont les gouvernements, les entreprises et la société dans son ensemble gèrent cette transition. Il est donc crucial de mettre en place des politiques et des formations adaptées pour accompagner les travailleurs dans cette ère de transformation numérique. »

L'IA suscite beaucoup de prédictions plus ou moins fantaisistes, mais ses effets sur le monde du travail sont déjà réels, entre suppression d'emplois et redéfinition de nos tâches professionnelles.



(PHOTO: STUDIO REPUBLIC/UNSPLASH)

nées, trois ou quatre plans sociaux chez RBC ».

Dans son enquête, Boston Consulting Group rapporte que la moitié des employé·es qui utilisent l'IA générative ont gagné cinq heures de travail hebdomadaires, qu'ils consacrent désormais à des tâches moins routinières, à des réflexions stratégiques ou plus simplement à se former à l'IA. Dans le monde idéal des affaires tel qu'il se présente, ces gains de productivité n'entraînent pas de licenciements. Au pire, prévoient les promoteurs de la technologie, les emplois détruits seront remplacés par des fonctions dans le développement et la maintenance de l'IA.

Dans un rapport paru en début d'année, le FMI juge pourtant que l'IA menace 60 % des emplois dans les économies avancées. Pour sa part, en 2023, la banque Goldman Sachs évaluait à 300 millions le nombre d'emplois qui pourraient disparaître au niveau mondial. Les fonctions déjà remises en cause par l'IA générative se situent dans les centres de services et d'appels, dans le secteur financier, pour lequel le Luxembourg est en première ligne, ou encore dans les services financiers et comptables des entreprises.

Une taxe sur les applis d'IA

À vrai dire, il est difficile de mesurer la menace et à quelle vitesse cela va évoluer, d'autant que le secteur n'est, pour l'instant, pas rentable. L'emblématique OpenAI, créatrice de l'application grand public ChatGPT, a par exemple perdu 540 millions de dollars en 2022. Les analystes finan-

ciers mettent en garde sur la montée d'une bulle spéculative, alors que l'IA pourrait ne pas tenir ses promesses de rentabilité les plus radieuses, du moins à court terme. Il s'agit toutefois d'un phénomène habituel quand émerge une nouvelle technologie.

Quoi qu'il en soit, « il y a des emplois qui vont disparaître et il faut éviter le chômage de masse », tranche Patrick Dury. « Les salarié·es ont un droit sur les gains de productivité que permet l'IA », poursuit le président du LCGB. Concrètement, son syndicat plaide pour une discussion sur la réduction du temps de travail. Il se dit aussi favorable à une taxe sur les applications d'IA, qui pourraient notamment abonder les caisses de la Sécurité sociale. Une vision que partage Frédéric Krier, membre du bureau exécutif de l'OGBL, qui cite aussi le Fonds pour l'emploi, aujourd'hui très majoritairement financé par les salarié·es. Il remarque cependant une tendance « plutôt à la baisse de l'imposition du capital », ces dernières décennies. « Pour éviter la casse pour les salarié·es, le modèle social doit s'adapter à cette nouvelle donne », renchérit le président du LCGB. Le patronat l'entend-il de la même oreille ? Rien n'est moins sûr : « Le Luxembourg a vraiment pris du retard dans ces discussions », déplore Patrick Dury, qui a beaucoup travaillé sur le sujet avec la Fondation Hans Böckler, proche des syndicats allemands, ou encore avec la CFDT en France.

Frédéric Krier confirme ce sentiment de retard pris au grand-duché : « Nous avons fait une proposition d'accord interprofessionnel sur l'IA à

l'UEL et cela fait maintenant plusieurs mois que nous attendons sa réponse. » Le patronat n'est pas forcément opposé aux constats de l'OGBL sur le fond, suppose Frédéric Krier, mais il ne veut pas d'un accord interprofessionnel, alors qu'il cherche toujours davantage à privilégier les accords d'entreprise, négociés au cas par cas. Pourtant, insiste le syndicaliste, « il faut anticiper, renforcer le principe des plans de maintien dans l'emploi, obliger les entreprises à bouger et non s'en remettre à leur seule démarche volontaire ».

Les classes moyennes pénalisées

La destruction d'emplois n'est pas le seul défi que pose l'IA au monde du travail. Son usage dans les directions des ressources humaines se répand, à la fois pour sélectionner des candidat·es à l'embauche que pour la surveillance et l'évaluation des salarié·es. Des pratiques que condamne fermement Patrick Dury, jugeant que cela doit rester du ressort exclusif de l'humain. Pour l'OGBL, Frédéric Krier se montre plus nuancé, mais convient aussi que les décisions finales doivent revenir à l'humain et qu'une information transparente doit être fournie aux salarié·es sur leur exposition à l'IA utilisée dans ce cadre.

Dans son rapport sorti en janvier, le FMI pointe également le risque de voir les inégalités de revenus augmenter en raison de l'IA, principalement en défaveur des classes moyennes, dont les compétences et le savoir-faire pourraient s'avérer inutiles face à des machines de plus en plus performantes. Il s'agit d'une prolétarianisation,

définie dans le sens où les salarié·es se trouvent privé·es de la maîtrise de leur métier par la technologie.

Pour contrer ce risque, les syndicats insistent sur la formation et l'éventuelle reconversion des employé·es. Dans tous les cas, l'humain doit rester maître de la machine, exigent-ils. « Il faut de la transparence, expliquer de quoi il s'agit quand on utilise l'IA, y compris dans un processus industriel. Il faut le faire avec un langage compréhensible par tous », résume le président du LCGB. « Les patrons ne doivent pas se cacher derrière la technologie, ils sont les ultimes responsables de l'usage qui en est fait », appuie Patrick Dury. LCGB et OGBL sont unanimes à dire que l'introduction de l'IA dans le monde du travail doit faire l'objet de codécisions entre délégations du personnel et patronat. Les deux syndicalistes rappellent à cet effet que le Code du travail rend la codécision obligatoire dans les entreprises de plus de 150 employé·es.

En attendant, il y a des cadres et des règles générales à définir et à transposer dans le droit du travail. Pour le LCGB et l'OGBL, le terrain idéal pour ce dialogue est le Comité permanent du travail et de l'emploi (CPTE). Les syndicats sont prêts à ouvrir les discussions et la balle est désormais dans le camp des autres représentant·es qui siègent dans cet organe tripartite : le gouvernement et le patronat.

RECHTSEXTREME NACH DEN EU-WAHLEN

Le Pens Brüsseler Truppe

Krsto Lazarević

Nach dem Wahlerfolg des „Rassemblement national“ bei der Europawahl ist der Einfluss von Marine Le Pens Partei im EU-Parlament gewachsen. Sie dominiert nun die neu gegründete drittgrößte Fraktion des EU-Parlaments, „Patrioten für Europa“.

Der 28-jährige Jordan Bardella bleibt als Europaabgeordneter in Brüssel und wird nicht Ministerpräsident Frankreichs. Für französische Rechtsextreme ist das eine Enttäuschung, hatten sie doch große Hoffnung in ihn gesetzt, nachdem der „Rassemblement national“ (RN) unter seinem Vorsitz die meisten Stimmen bei der französischen Europawahl geholt hatte.

Bardellas politischer Einfluss in Brüssel dürfte jedoch wachsen. Die am 8. Juli offiziell gegründete rechtsextreme Fraktion der „Patrioten für Europa“ wird – nach den Konservativen und Sozialdemokraten – die drittgrößte im Europäischen Parlament sein, und er übernimmt deren Vorsitz. Der RN stellt mit 30 Abgeordneten die mit Abstand größte Gruppe innerhalb der Fraktion, die voraussichtlich aus 84 Abgeordneten bestehen wird. Es ist eine Fraktion, in der vor allem Marine Le Pen die Spielregeln bestimmt.

Die „Patrioten“ bestehen mehrheitlich aus Mitgliedern der bisherigen Fraktion „Identität und Demokratie“ (ID), die im neuen EU-Parlament nicht rekonstituiert wurde. Ihr gehörten neben dem RN unter anderem auch die österreichische FPÖ, die italienische Lega und der belgische Vlaams Belang an, die nun gleichfalls an der Fraktion der „Patrioten“ beteiligt sind.

Die größte Neuheit ist der Eintritt der ungarischen Partei Fidesz um Ungarns Präsidenten Viktor Orbán, die mit zehn Abgeordneten die zweitgrößte Gruppe stellt. Fidesz verließ die

konservative Europäische Volkspartei (EVP) ebenso wie deren EU-Parlamentsfraktion 2021, nachdem der ungarische Abgeordnete Tamás Deutsch dem Fraktionsvorsitzenden Manfred Weber (CSU) „Gestapo-Methoden“ vorgeworfen hatte. Mit dem Austritt kam Fidesz ihrem Rausschmiss aus der EVP zuvor.

Die Fidesz-Europaabgeordneten waren seither fraktionslos. Politisch hätten sie in vielerlei Hinsicht auch in die Fraktion „Europäische Konservative und Reformen“ (EKR) gepasst, in der die italienische „Fratelli d'Italia“ und die polnische PiS die größten Gruppen stellten (und weiterhin stellen), doch dem stand ein wichtiges Thema entgegen: die Haltung zur Ukraine. Das einigende Element der EKR um die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni ist die Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland. Viktor Orbán vertritt die gegenteilige Position und nutzte den Beginn der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft

Anfang des Monats, um auf „Friedensmission“ nach Moskau zu reisen und sich mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin zu treffen. Wenige Tage später bombardierte Russland dann wieder Kiew – getroffen wurde auch eine Kinderklinik.

Die Unterstützung der Ukraine ist für die EKR aber nicht nur eine Frage der Überzeugung, sondern auch der politischen Anschlussfähigkeit an das konservative Lager. Damit die Fraktion im Europäischen Parlament Einfluss auf die Gesetzgebung und die Abstimmungen gewinnen kann, ist sie darauf angewiesen, dass die EVP lieber mit ihr zusammenarbeitet als mit den Grünen. Der EVP-Fraktions- und Parteivorsitzende Manfred Weber von der deutschen CSU warb in der Tat mehrfach für ein „italienisches Modell“ auf EU-Ebene und nannte die Rechtsaußen-Regierung in Rom ein Vorbild für eine Zusammenarbeit rechter Kräfte „über politische Familien hinweg“. Die drei Bedingungen, die

Weber dafür nennt, sind „Pro-Europa, Pro-Ukraine und Pro-Rechtsstaat“, und die sind ihm zufolge bei Meloni gegeben. Die „Patrioten für Europa“ hingegen haben keine eindeutige Haltung zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, aber dafür Mehrere mit Putin sympathisierende Parteien in ihrer Fraktion.

Die Unterstützung der Ukraine ist für die EKR nicht nur eine Frage der Überzeugung, sondern auch der politischen Anschlussfähigkeit an das konservative Lager.

Marine Le Pen geht zwar mit ihren Offerten an Putin nicht ganz so weit wie Orbán, doch auch der Wahlerfolg des RN in der ersten Runde der französischen Parlamentswahlen wurde von der russischen Regierung enthusiastisch kommentiert. „Die Bevölkerung von Frankreich will eine souveräne Außenpolitik, die ihren nationalen Interessen dient und mit dem Diktat aus Washington und Brüssel bricht“, schrieb das russische Außenministerium auf X (ehemals Twitter). Marine Le Pen hatte im Wahlkampf angekündigt, keine Angriffe der Ukraine auf russisches Territorium mit französischen Waffen zu erlauben und keine französischen Truppen in die Ukraine zu entsenden. Seit dem russischen Einmarsch im Jahr 2022 kritisierte sie immer wieder scharf die gegen Russland verhängten Sanktionen und die Lieferung von schweren Waffen an die Ukraine; vor 2022 hatte sie sich wiederholt dafür ausgesprochen, die An-

Auch er sitzt nun für den RN im EU-Parlament: Fabrice Leggeri, bis April 2022 viel kritisierte Direktor der EU-Grenzschutzagentur Frontex, bei seiner ersten Plenarsitzung am vergangenen Dienstag in Straßburg.



FOTO: EPA-EFE/CHRISTOPHE PETIT TESSON

HUNGRIG AUF EIN GUTES MAGAZIN?

6 Ausgaben im Jahr,
rund um die Uhr
online

nexion der Krim durch Russland anzuerkennen. Bis vergangenes Jahr zahlte der RN einen Kredit in Höhe von sechs Millionen Euro ab, den sein Vorläufer, der Front national, im Jahr 2014 bei einer russischen Bank aufgenommen hatte.

Le Pen verfolgt letztlich das gleiche Ziel wie Giorgia Meloni. Auch sie möchte, obwohl die Ursprünge ihrer Partei letztlich im Faschismus liegen, Bündnisse mit Konservativen schließen, um mehr Einfluss auf die Politik der EU zu nehmen. Die Zeiten, in denen der Front national für einen EU-Austritt warb, sind vorbei.

Es gab schon Abstimmungen im Europäischen Parlament, vor allem bei Asylpolitik und Green Deal, in denen sich die Konservativen ihre Mehrheit mit Stimmen der Rechtsextremen gesichert haben – eine offizielle Zusammenarbeit mit der ID-Fraktion oder nun den „Patrioten“ meiden die Konservativen jedoch. Da es im EU-Parlament keinen Fraktionszwang gibt, kommt es auch zu wechselnden Mehrheiten und Bündnissen.

Doch noch hält der Cordon sanitaire gegen den RN und die „Patrioten“ in Brüssel. Es sieht derzeit so aus, als bliebe die Fraktion weiter von Führungspositionen ausgeschlossen. Ein Problem für die Kooperation mit der konservativen EVP – in deren Fraktion die deutschen Christdemokraten von der CDU und deren christsoziale bayerische Schwesterpartei CSU die größte Gruppe stellen – haben die „Patrioten“ jedoch bereits erledigt: Die deutsche AfD ist nicht mit an Bord. Schon die ID-Fraktion schloss die AfD-Europaparlamentarier vor allem auf Druck von Le Pen im Mai, also kurz vor der Europawahl, aus. Sie wollte sich im Wahlkampf nicht vorwerfen lassen, dass ihre Leute in derselben Fraktion sitzen wie der AfD-Spitzenkandidat Maximilian Krah, der kurz zuvor gesagt hatte, nicht alle Männer in SS-Uniform seien Verbrecher gewesen.

Zudem ist Marine Le Pens großes Ziel die französische Präsidentschaft,

die sie 2027 erringen will. Dafür versucht sie moderater zu wirken, als sie ist. Deswegen darf die AfD auch nicht in die Fraktion der „Patrioten“ hinein, obwohl sie Krah aus ihrer parlamentarischen Delegation ausgeschlossen hat. Le Pen und Bardella wollen im Europaparlament als Partner anerkannt werden und Mehrheiten mit den Konservativen organisieren. Für CDU und CSU ist es leichter, solche Bündnisse zu schmieden, wenn sie dafür nicht mit der AfD zusammenarbeiten müssen.

**Bei der von der AfD
zusammengetrommelten
Fraktion handelt sich
um Leute, die selbst den
„Patrioten für Europa“ und
der EKR zu rechtsextrem
oder durchgeknallt waren.**

Fraktionen erhalten im EU-Parlament mehr Geld, Mitarbeiter und Redezeit – deswegen lohnt es sich für Abgeordnete und Partei, einer Fraktion beizutreten, weswegen auch die AfD danach strebt. Bedingung dafür ist allerdings, dass 23 Abgeordnete aus sieben Staaten zusammenkommen. Nach aktuellem Stand hat die AfD 25 Abgeordnete aus acht Staaten zusammengetrommelt, von denen sie 14 selbst stellt. Die Fraktion trägt den Namen „Europa Souveräner Nationen“.

Es handelt sich dabei um Leute, die selbst den „Patrioten für Europa“ und der EKR zu rechtsextrem oder durchgeknallt waren. Damit tut die AfD den „Patrioten“ einen großen Gefallen, denn neben ihr und ihren Gefolgsleuten wirken Bardella und Marine Le Pen gleich viel moderater – etwa so, wie die sich gutsituiert gebende AfD-Politikerin Alice Weidel neben einem Neonazi-Hooligan mit Baseballschläger in der Hand noch recht moderat wirkt.



forum
für Politik, Gesellschaft und Kultur



Jetzt Abo
abschließen

INTERGLOBAL

RECONSTRUCTION EN LYBIE

À Derna, la diplomatie du béton

Maryline Dumas

Ravagée par une tempête en septembre dernier, la ville de l'est libyen est aujourd'hui en chantier. Mais elle n'est pas la seule. Un grand mouvement de reconstruction a été lancé par un fils du maréchal Haftar.

« C'est mieux qu'avant la tempête », seréjouit Wissam, un habitant de Derna, ville de l'est libyen dévastée par la tempête Daniel en septembre dernier. En cette mi-juin, il est venu profiter de l'air frais de la fin de journée, avec ses enfants, au parc de la rue des Jardins. Les deux petits de moins de 10 ans courent d'une balançoire au toboggan, ou au château gonflable... « Nous n'avions jamais vu ça en Libye avant », sourit leur père qui apprécie aussi la propreté du lieu : « Tout cela, c'est grâce au fonds de reconstruction de Belkasem Haftar. »

Crée en janvier, le Fonds de développement et de reconstruction de la Libye, dirigé par un des six fils du

maréchal Haftar, homme fort de l'est libyen, est en charge des chantiers à Derna. Mais pas seulement. Le fonds travaille dans une vingtaine de villes libyennes, rénovant les bâtiments abîmés par la tempête Daniel et par les différents conflits qui ont eu lieu depuis la révolution de 2011. Il relance également les projets qui avaient été arrêtés sous le régime de Mouammar Kadhafi pour cause de corruption.

Derna marginalisée

Tempête, guerre et chantiers abandonnés : Derna a connu toutes ces catastrophes. Dans la nuit du 10 au 11 septembre 2023, les pluies diluviennes de la tempête Daniel ont eu raison des deux barrages situés en amont de la ville côtière de 100.000 habitants. Des millions de mètres cubes d'eau ont emporté des pans entiers d'immeubles le long de la rivière Derna qui traverse le centre-ville pour se jeter dans la

Méditerranée. Le bilan officiel est de 4.557 morts, 4.227 disparus et 7.000 familles déplacées. Quelques jours après le drame, les habitant-es avaient manifesté leur colère face à l'incurie des autorités et aux négligences dans l'entretien des infrastructures. Les autorités avaient demandé aux journalistes de quitter la ville et le réseau téléphonique avait été coupé.

Derna a longtemps été oubliée. Foyer de contestation au régime de Mouammar Kadhafi (1969-2011), la cité à tendance conservatrice est devenue le premier fief en Afrique du Nord du Groupe État islamique (EI) en 2014. L'EI en a été chassé un an plus tard par un groupe islamiste concurrent. De 2018 à 2019, Derna est ensuite le théâtre d'une guerre entre ce groupe et les forces du maréchal Haftar qui en ont finalement pris le contrôle. Mais la ville, considérée comme le berceau du jihadisme libyen, reste marginalisée.

Un temps révolu, veulent croire les habitant-es. Au parc de la rue des Jardins, les cris des enfants résonnent. Les plus grands jouent au foot. Rajab, 15 ans, hurle après ses camarades pour qu'ils lui envoient le ballon. Ils sont une dizaine de jeunes, aux maillots bigarrés, à jouer au foot dans le city stade flambant neuf. « Nous avons perdu notre maison, nous habitons au centre-ville », explique Rajab. « On habite maintenant chez mon oncle. Mais, Dieu merci, Derna va bien maintenant. Nous n'avions pas de terrain comme celui-ci pour jouer avant ! »

« Les gens profitent »

Mohamed Nasser, lui, se frotte les mains. Le fond de reconstruction lui a confié la gestion du café la Renaissance, au milieu du parc, en compensation de sa buvette détruite par la tempête. Le jeune homme de 25

ans a augmenté ses recettes de 60 % : « L'atmosphère a changé à Derna. Les gens sont plus heureux, ils profitent de la vie et sont contents de boire un café ou des jus pendant que leurs enfants jouent. Je ne me serais jamais attendu à de tels changements si rapides. »

Partout dans la ville, le vrombissement des engins se fait entendre. L'entrée ouest, descendant le long d'une colline, est élargie, les routes du centre-ville sont refaites, l'iconique mosquée Al-Sahaba au toit doré - l'un des rares bâtiments proche de la rivière encore debout - est rénovée, les travaux d'une clinique ont repris. 155 chantiers sont en cours dans la ville.

Dans la rivière asséchée, élargie de 73 à 280 mètres par la tempête, tractopelles et tombereaux s'activent pour nettoyer les restes du drame. Plus haut, la construction de différents ponts, reliant les deux parties de la ville a débuté.

Les chantiers sont si nombreux qu'Elyas Angudi, chef de projet sur le chantier de l'université, a rencontré des difficultés : « Nous avons peiné à trouver le matériel nécessaire. La demande est très forte actuellement avec tous les travaux. Le fonds de reconstruction nous a soutenu en facilitant les importations et en donnant la consigne de donner la priorité aux entreprises qui travaillent à Derna. »

L'agrandissement et la modernisation de l'université de Derna est un vieux projet qui aurait dû voir le jour avant la révolution de 2011. Dans les années 2005-2008, après la levée des sanctions internationales coïncidant avec la montée des prix du pétrole, la Libye s'est retrouvée dans une période exceptionnellement prospère. Le régime Kadhafi a alors lancé des projets pour des dizaines de milliards d'euros, sous la supervision de l'Organisation pour le développement des centres administratifs (ODAC), dirigée alors

Mohamed Nasser gère le café de la Renaissance, confié par le fonds de développement et de reconstruction. « L'atmosphère a changé à Derna. Les gens sont plus heureux, ils profitent de la vie et sont contents de boire un café ou des jus pendant que leurs enfants jouent », se réjouit le jeune homme.



À l'entrée ouest de Derna, un chantier abandonné avant la révolution a été relancé. Les maisons devraient accueillir les familles ayant perdu leur logement dans la tempête Daniel.



(PHOTO : MARYLINE DUMAS)

par Ali Dbeibah, cousin et beau-frère de l'actuel premier ministre, basé à Tripoli et reconnu par la communauté internationale, Abdelhamid Dbeibah.

Tenir les promesses

« Tout était si anormalement lent que beaucoup de projets étaient enlisés ou à l'arrêt avant la révolution de février 2011. Dès janvier de cette année-là, il y a d'ailleurs eu des sit-in dans les chantiers qui n'avançaient plus », explique Jalel Harchaoui, chercheur associé auprès de l'institut britannique Royal United Services. Il note que « les prix de ces projets, à l'époque, étaient plutôt réalistes mais ils étaient rarement finis car 30 %, parfois davantage, disparaissaient souvent en pot-de-vin ». C'est le cas d'un quartier entier, à l'entrée ouest de Derna. Ce projet de construction de 2000 appartements par des entreprises chinoise et coréenne prenait la forme de squelettes de béton abandonnés depuis 2009. Le chantier est reparti il y a quelques mois avec des compagnies principalement égyptiennes et libyennes. Ces appartements de 200 mètres carrés seront entièrement meublés et équipés pour être donnés, en décembre, à une partie des quelques 7.000 familles dernaouies ayant perdu leur logement pendant la tempête. « Aujourd'hui, il y a une véritable volonté du fonds de reconstruction de se démarquer. Ils veulent faire passer le message : nous faisons des promesses et nous les tenons », remarque Jalel Harchaoui.

Les résultats doivent être visibles rapidement. « Il y a une clause dans chaque contrat pour obliger au respect des délais. Certaines entreprises doivent travailler nuits et jours », explique Ageila Elabbar, chef du département de coopération international du fonds de développement et de reconstruction et bras droit de Belkasem

Haftar. L'ancien diplomate affirme que cinq entreprises ont été renvoyées à cause de leur lenteur. Face à cette efficacité, certaines municipalités de Tripolitaine (ouest) contactent le fonds pour lui demander de l'aide, alors qu'elles se trouvent sur le territoire du gouvernement concurrent de Dbeibah.

La diplomatie de béton

« C'est la stratégie du roi Idriss 1er (1951-1969). Il régnait sur la Cyrénaïque et, à la faveur de la découverte du pétrole sur le territoire en 1959, il a développé la région et attiré ainsi la Tripolitaine sous son influence pour unifier le pays et supprimer le fédéralisme en 1963 », rappelle un journaliste local. En 2019, le maréchal Haftar avait lancé une offensive pour prendre le contrôle de Tripoli. Il avait dû reculer un an plus tard face à la résistance des milices de la capitale, soutenues notamment par la Turquie. La « diplomatie du béton » pourrait lui permettre d'obtenir ce qu'il n'a pas pris par les armes.

Le financement du fonds de reconstruction reste cependant trouble à cause des divisions politiques. La communauté internationale reconnaît le gouvernement basé dans la capitale Tripoli, mais aussi le parlement, basé à Benghazi, qui a nommé un gouvernement parallèle. La Banque centrale, qui détient les revenus du pétrole, est officiellement unie mais son siège est à Tripoli. Belkasem Haftar assure : « Dans la loi des finances libyenne, il y a un budget dédié au développement, c'est le chapitre 3 (qui sert également au paiement des fonctionnaires et au financement des structures éducatives et sanitaires, ndlr). Il s'établit entre 18 et 22 milliards de dinars libyens (3,4 à 4,2 milliards d'euros) par an. Jusqu'ici, cet argent était dépensé sans aucun changement visible sur le terrain.

Actuellement, le budget de l'État 2024 n'a pas encore été voté. Pour Benghazi et les autres villes, nous utilisons le budget de développement reçu l'année dernière. Pour Derna, une allocation spéciale de 10 milliards de dinars (1,9 milliard d'euros) a été décidée et nous l'avons reçue. »

Wolfram Lacher, chercheur à l'Institut allemand des affaires internationales et de sécurité (Stiftung Wissenschaft und Politik), n'est pas convaincu : « Le financement du fonds de développement et de reconstruction de la Libye est entouré d'une opacité totale, qui est d'ailleurs voulue et inscrite dans la loi. Il n'y a pas de surveillance de la Cours des comptes. Le fonds dit être financé par le chapitre 3 du budget, mais pour l'instant, la Banque centrale nie, officiellement, tout versement. »

L'argent coule de toute façon à flot en Libye, premier producteur de pétrole en Afrique. Mais les trafics vont également bon train : essence, drogue, migrant-es et même billets de 50 dinars (9 euros) imprimés à tout-va en Russie entre 2016 et 2020 et probablement ensuite dans l'est libyen. La Banque centrale Libyenne organise actuellement le retrait de ces faux billets, qui circulent en grand nombre, mais les autorités de l'est semblent continuer à les utiliser. Un observateur estime qu'ils pourraient être écoulés dans les compensations données aux victimes de la tempête Daniel. Les autorités de l'est ont effectivement promis 100.000 dinars libyens (19.044 euros) aux familles ayant perdu un-e proche.

« Nous aiderons tout le monde »

Mais finalement, cela importe peu à la population. « Ce qui compte, c'est que la ville se modernise », estime Islam Al Mounatasser. Le quadragénaire tient un magasin de parfums

flambant neuf devant le parc de la rue des Jardins. Sourire aux lèvres, il raconte : « Après la tempête, Derna était un trou noir. Nous avons passé 100 jours sans électricité. J'ai quitté la ville, mais la communauté a demandé aux commerçants de rentrer. Quand je suis revenu, deux mois plus tard, j'étais surpris. » Le fonds s'est occupé de remettre en état le bâtiment. Islam Al Mounatasser a réaménagé l'intérieur. Il devrait, lui aussi, toucher prochainement 100.000 dinars d'indemnités. « Je suis extrêmement reconnaissant envers l'armée, Belkasem Haftar et le commandant général Khalifa Haftar. La reconstruction qu'ils font se sent sur le commerce. Les affaires sont meilleures qu'avant », se réjouit le père de famille dont le premier enfant est né le jour de la tempête.

Asma Bodaheb, de l'association « Une ambition », qui vise à développer l'art chez les plus jeunes, est également ravie : « Avant la tempête, il était difficile d'organiser des événements, car les démarches administratives étaient longues. Maintenant, quoi que nous demandions, nous l'obtenons. » Voulou ou non, la reconstruction est devenue une stratégie politique. Le clan Haftar renforce sa popularité auprès de la population locale. Les visites de délégations étrangères, attirées par le marché juteux, se multiplient. Et surtout, les villes de l'ouest libyen, sous l'influence du gouvernement de Tripoli, concurrent de celui de Benghazi, font appel au fonds de développement. « Le développement en cours en Libye rapprochera les Libyens. La population a perdu confiance dans les gouvernements car ils sont en conflits et n'offrent aucun service », estime Belkasem Haftar qui promet : « Nous aiderons tout le monde. »

Maryline Dumas, basée à Tunis, suit l'actualité libyenne et nord-africaine pour le woxx.

KAPITALISTISCHE ZERFALLSERSCHEINUNGEN

Ausweitung der Sonderwirtschaftszone

Bustos Domecq

Der kanadische Historiker Quinn Slobodian schreibt in seinem Buch „Kapitalismus ohne Demokratie“ über marktradikale Ideen, in denen der Staat für rechte Libertäre zum Feindbild wird. Dabei lässt er den Kapitalismus selbst als verlorenen Garten Eden erscheinen.

Das Weltwirtschaftsforum in Davos hatte im Januar mit Javier Milei einen speziellen Gast. Als frisch gewählter Präsident Argentiniens war er zu dem jährlichen Treffen im Schweizer Kanton Graubünden gekommen – und ließ gleich mit den ersten Worten seiner Rede aufhorchen: „Ich bin hier um zu sagen, dass die westliche Welt in Gefahr ist.“ Die Bedrohung gehe von Kollektivismus, Feminismus und Sozialismus aus, so der ultrarechte Politiker mit der Löwenmähne. Der Staat sei nicht die Lösung, sondern das Problem. Milei schloss mit dem Ruf: „Viva la libertad, carajo!“ Der Argentinier ist weltweit der erste Anarchokapitalist als Staatschef.

Doch woher stammen die radikalen Ideen des studierten Volkswirts, der sich als Systemsprenger inszeniert? Sie sind auf eine ökonomische Theorie und politische Philosophie zurückzuführen, deren Ziel eine Gesellschaftsordnung ist, in der die Kräfte des freien Marktes vorherrschen. Der Staat ist für die Anhänger des Anarchokapitalismus eine illegitime politische Institution. Milei nennt ihn sogar eine „kriminelle Organisation“ und bezeichnet Steuern als Diebstahl. Was zählt, sind das uneingeschränkte Recht auf individuelle Selbstbestimmung und die weitreichende Verfügungsgewalt auf Privateigentum. Eines der Vorbilder des Argentiniers ist der US-Ökonom Murray Rothbard (1926-1995), der die libertären Ideen aus Nordamerika mit jenen neoliberalen Theoretikern wie des in Wien geborenen Friedrich August Hayek (1899-1992) verband.

Die Anarchokapitalisten wollen den Staat abschaffen oder staatliches Handeln zumindest maximal beschränken. Der freie Markt soll das gesellschaftliche Zusammenleben regeln. Steuern seien unrechtmäßig, be-

haupten sie. Sie gehen von der radikalen Selbstbestimmung des Menschen aus; von den Prinzipien der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit halten sie wenig. Sie sehen es nicht mal als Aufgabe des Staates, das Eigentum zu schützen. Der freie Markt soll auch hier Priorität haben.

In seinem kürzlich auf Deutsch erschienenen Buch „Kapitalismus ohne Demokratie“ hat der kanadische Historiker Quinn E. Slobodian die libertären Marktradikalen unter die Lupe genommen, denen die Zerschlagung

Gegensatz zu den Liberalen hätten sie jedoch nicht das Ideal einer toleranten, offenen Gesellschaft.

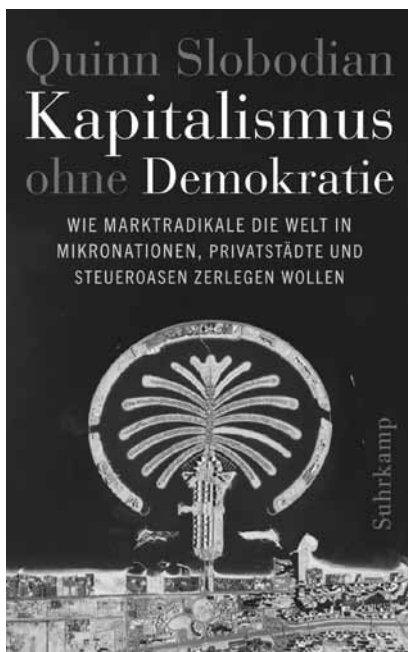
Prominente Libertäre sind etwa der frühere republikanische Kongressabgeordnete Ronald „Ron“ Paul sowie David Friedman, Sohn des Nobelpreisträgers und neoliberalen Vordenkers Milton Friedman. Der Begriff Anarchokapitalismus geht angeblich auf Rothbard zurück. 1982 gründete dieser zusammen mit Ron Paul in Auburn im US-Bundesstaat Alabama das Mises-Institut. Das nach dem öster-

acht Punkten bestehenden Programm gehörten auch die Abschaffung der Notenbank und Donald Trumps späteres Motto „America First“.

Ein enger Vertrauter Rothbards war Llewellyn „Lew“ Rockwell jr., ein radikaler Libertärer und Befürworter des ethnischen Separatismus. Er schlug eine Segregation der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen vor. Der rechte Libertäre Ron Paul widmete sich ähnlichen Fragen. In seinem „Ron Paul Survival Report“, nach Slobodians Worten „eine Art Ikea-Katalog für den kommenden Rassenkrieg“, riet er den Lesern unter anderem, ihr Geld in Gold anzulegen oder ins Ausland zu schaffen, das eigene Haus in eine Festung zu verwandeln und die eigene Familie zu verteidigen. Paul schwärmte von einer universellen Apartheid. „Die Menschen ziehen die Gesellschaft von ihresgleichen vor“, behauptete er. In seinem „Survival-Rapport“ wird vor einem „Verschwinden der weißen Mehrheit“ gewarnt.

Einer weiterer Schützling Rothbards war Hans-Herrmann Hoppe. Der gebürtige Österreicher, der in Frankfurt am Main Soziologie studiert und bei Jürgen Habermas promoviert hatte, war in die USA ausgewandert und hat sich Rothbard an der University of Nevada in Las Vegas angeschlossen. Hoppe wurde zu einer Kultfigur der extremen Rechten. Das allgemeine Wahlrecht nannte er eine Erbsünde der Moderne. In seinem Buch „Democracy: The God that failed“ forderte Hoppe, dass es keine Toleranz gegenüber Demokraten und Kommunisten geben dürfe. Sie müssten von der übrigen Gesellschaft getrennt und ausgestoßen werden.

In Internetforen und sozialen Netzwerken taucht Hoppes Konterfei als „Hoppeans Snake“ auf, eine Schlange mit der Mütze des früheren chilenischen Diktators Augusto Pinochet, manchmal zusammen mit einem Helikopter, einer Anspielung auf die südamerikanischen Todesschwadronen, die Oppositionelle oft über dem offenen Meer aus dem Hubschrauber warfen. Hoppe schrieb 2018 das Vorwort zu dem Buch „White, Right, and Libertarian“. Auf dem Umschlag einer



der Staaten in kleine Steueroasen, Privatstädte oder Mikronationen verschwebt. Der Autor nennt ihre Ideen „neoliberale Utopien“. Im Original heißt das Buch „Crack-Up Capitalism: Market Radicals and the Dream of a World Without Democracy“.

In einem Beitrag für die Januar-Ausgabe der Blätter für deutsche und internationale Politik unter dem Titel „Staat ohne Macht. Die Geburt des Anarchokapitalismus aus dem Geist des Rechtsradikalismus“ erklärt Slobodian: „Die Libertären stellen die Freiheit über alles und wollen den Staat so weit wie möglich zurückdrängen.“ Im

reichisch-amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler Ludwig Heinrich von Mises benannte Institut propagiert anarchokapitalistische Ideen.

Murray Rothbard wollte eine anarchokapitalistische Revolution in den USA, so Slobodian. Um die „Herrschaft der Unterklasse“ zu beenden, forderte Rothbard unter anderem radikale Steuersenkungen und die nicht minder radikale Kürzung von Sozialleistungen. Polizisten sollten zudem „entfesselt werden und das Recht erhalten, Verbrecher sofort zu bestrafen“. Er benutzte dafür den Begriff „instant punishment“. Zu seinem aus

Kapitalismus ohne Demokratie?
Der Historiker Quinn Slobodian zeichnet ein
Zerrbild der neoliberalen Ära, das diese nicht aus
der kapitalistischen Logik, sondern aus den Köpfen
einiger Theoretiker entstehen lässt.

Version des Buches ist ein Helikopter zu sehen, an dem vier Körper hängen. Deren Köpfe sind mit den Symbolen von Kommunismus, Antifa, Feminismus und Islam versehen, Feindbilder der Anarchokapitalisten.

Libertäre Aktivisten scheinen vom Tod des Staates zu träumen, oder wollen diesem entkommen, damit sie keine Steuern zahlen müssen. Sie gehen davon aus, dass Freiheit und Demokratie unvereinbar seien, wie etwa der deutsch-amerikanische Milliardär, Investor und PayPal-Gründer Peter Thiel, den Slobodian folgendermaßen zitiert: „Die große Aufgabe der Libertären besteht darin, einen Weg zu finden, um der Politik in all ihren Formen zu entkommen.“

In jener schönen neuen Welt der Gated Communities beherrscht und lenkt eine hochmobile Klasse von Superreichen eine Masse von zumeist rechtlosen und politisch machtlosen Arbeitskräften.

Nach dem Ende des Realsozialismus und dem Zerfall der Sowjetunion und Jugoslawiens in den 1990er-Jahren schlossen sich in den USA Marktradikale und sogenannte Neokonföderierte zusammen, wie Slobodian erklärt. Die einen strebten ein kapitalistisches Gemeinwesen jenseits der Demokratie an, die anderen wollten die amerikanischen Südstaaten wiederbeleben. Ihre Anhänger freuten sich über das Auftauchen neuer Staaten: „Jeder durch Sezession entstandene Staat war ein neuer Rechtsraum, ein Start-up-Territorium, das sich als Zufluchtsort für Kapital oder als Standort für eine nicht regulierte Unternehmens- oder Forschungstätigkeit anbieten könnte.“

Diese Mikronationen sind demnach Zonen, die sich ein entfesselter Kapitalismus anlegt und die sich für wirtschaftliche Experimente eignen,

etwa in Form von Steueroasen oder Gated Communities, wo Reiche möglichst unbehelligt vom Staat sind, nur umgeben von „einer weitgehend rechtlosen Armee aus Dienstmädchen, Gärtnern, Fahrerinnen, Boten und oder Fabrikarbeitern“. Libertäre könnten aber auch im Cyberspace, im Weltraum und auf dem offenen Meer Zuflucht finden. „Wenn wir mehr Freiheit wollen“, erklärt Peter Thiel etwa, „sollten wir die Zahl der Länder erhöhen.“

„Kapitalismus ohne Demokratie“ ist in drei Teile sowie elf Fallstudien aufgeteilt und beginnt mit der Sonderwirtschaftszone Hongkong nach der britischen Kolonialherrschaft und während der wirtschaftlichen Liberalisierung Chinas unter Deng Xiaoping. Inspiriert vom Hongkonger Vorbild, entstand zu Zeiten der britischen Premierministerin Margaret Thatcher in den 1980er-Jahren der Londoner Finanzbezirk in Canary Wharf, der zur Spielwiese von Investmentbankern und Immobilienspekulanten wurde.

Weitere Beispiele sind der autoritär regierte Stadtstaat Singapur und das Fürstentum Liechtenstein, die rechtlichen „Bubble Domes“ von Dubai ebenso wie Freihäfen und Offshore-Zonen, das vom Bürgerkrieg zerrüttete Somalia und „libertäre Bantustans“. Auch Elon Musks texanischer Weltraumbahnhof und ein „Cloud-Land im Metaversum“ können allesamt als Versuche gewertet werden, die wirtschaftliche Macht der demokratischen Willensbildung zu entziehen. In jener schönen neuen Welt der Gated Communities beherrscht und lenkt eine hochmobile Klasse von Superreichen eine Masse von zumeist rechtlosen und politisch machtlosen Arbeitskräften. Slobodian kommt nicht zuletzt auf sogenannte Charter Cities zu sprechen, wo Konzerne die Rolle der Regierung übernehmen – solche Versuche gab es in den vergangenen Jahren unter anderem in El Salvador, Honduras und einigen afrikanischen Staaten.

Dagegen sind aus neoliberal-marktradikaler Sicht (Massen-)Demokratien mit teuren öffentlichen Bildungssystemen und Gesundheits-



FOTO: MICHELLE STERLING/SUHRKAMP VERLAG

wesen, hohen Sozialleistungen und Umweltstandards nur Hindernisse für die wirtschaftliche Freiheit. Die staatlichen Aufgaben wie etwa die Strafverfolgung sollen nach den Vorstellungen der „Crack-Up Capitalists“ privatisiert werden. Das Ende des sozialliberalen Zeitalters geht einher mit dem inneren Zerfall der westlichen Demokratien und ihrer Sozialmodelle. Mit den heute wieder verstärkt festzustellenden nationalistischen Tendenzen spukt demnach in den Köpfen neoliberaler Autokraten die Idee eines in Sonderwirtschaftszonen zersplitterten Kapitalismus herum. Der Historiker Slobodian zählt weltweit 5.400 dieser „Zonen“: ob als Lagerhallen, Produktionsstätten oder Gemeinden – man könnte auch die unzähligen Briefkastenfirmen hinzuzählen, die auch zehn Jahre nach den „Lux-Leaks“-Enttrollungen nicht aus Luxemburg verschwunden sind.

Slobodians von Stephan Glaser aus dem Englischen übersetztes Buch ist unterhaltsam und liefert zugleich eine Fülle an informativem Material. Allerdings klingt diese ökonomische Verfallsgeschichte, als hätte es vor dem Neoliberalismus keine Probleme und vor Hongkong keine Sonderwirtschaftszonen („Zonen“) gegeben. Hier greift das Buch zu kurz. Außerdem fällt Slobodians Analyse jenseits der Bestandsaufnahme und Anekdoten verhältnismäßig knapp aus. Nichtsdestotrotz ist es lesenswert.

Im Schlusskapitel kommt der Autor nochmals auf die „Zonen“ zu sprechen. Sie seien überall, schreibt er, „aber anders als von ihren Anhängern behauptet, sind sie keine vom Staat unbehelligten Inseln der Freiheit“. Weiter heißt es: „Stattdessen setzen die Staaten sie als Werkzeuge ein, um ihre eigenen Interessen zu verfolgen.“ Dort, wo der secessionistische Traum weiterlebe, werde er oft von einem Gefühl der Panik überlagert. „Abgesehen davon sehen die Vereinigten Staaten selbst wie eine Zone aus“, stellt Slobodian fest. Auch werde der Status der USA als einer Demokratie mittlerweile in Zweifel gezogen: Wie aus „Made in Hongkong“ einmal „Made in China“ wurde, entwickeln sich die USA laut Slobodian zur „Anokratie“, einem Staat, der weder Autokratie noch Demokratie ist.

Quinn Slobodian: Kapitalismus ohne Demokratie: Wie Marktradikale die Welt in Mikronationen, Privatstädte und Steueroasen zerlegen wollen. Suhrkamp Verlag, 427 Seiten.

LITERATUR

POESIE IM SOMMER (II)

Lyrische Lesefreude

Chris Lauer

Drei Autor*innen, drei unterschiedliche Zugänge zur Lyrik – doch in jedem Fall erweist sich das Resultat als ausgezeichnet. In dem zweiten Teil unserer Reihe „Poesie im Sommer“ stellen wir Ihnen drei besondere Gedichtbände vor.



„Stift“ von Friedrich Ani

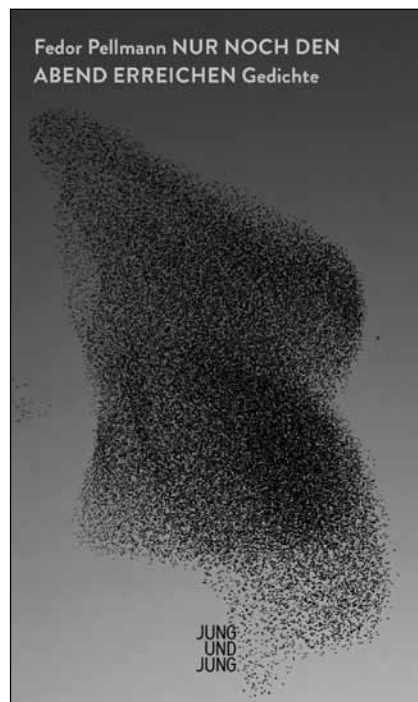
In einer klaren und doch klingenden, mithilfe von Reim und Rhythmus fein skulpturierten Sprache erzählt Friedrich Anis Langgedicht „Stift“ die anrührende Lebensgeschichte eines Mönchs, der sich nach 30 Jahren kontemplativen Klosterlebens dazu entschließt, der Kirche den Rücken zu kehren und fortan als Koch seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Als Leser*in verfolgt man unmittelbar die einzelnen Etappen dieses strapaziösen und weitreichenden Entscheidungsprozesses, lernt den Sprecher allmählich kennen als einen von Zweifeln gepeinigten und mit der befürchteten Vergeblichkeit seiner Gottessuche ringenden Menschen. Man erfährt, dass seine Kindheit schwierig, die Eltern abwesend und abweisend, streng und gebieterisch waren: „Geglaubt an des Vaters / mächtiges Schweigen, gütig / war's doch nicht.“ Der Gedichtband fordert eine aufmerksame Lektüre, Schlüsselemente werden en passant und mit lapidarer Kürze erzählt, wie zum Beispiel die unglückliche Liebe, die den Gottesmann in die Arme der Kirche wie in jene einer barmherzigen Geliebten trieb: „Die ich liebte und / pries, nahm mir der Herr, derselbe / welcher mich barg in elender / Stund“.

Die aufs Nötigste reduzierten Verse ohne sprachliche Ornamente vermögen eine komplexe und tiefgründige Geschichte zu erzählen, die sich unentwegt an ihrer existenziellen Dimension reibt und zugleich stets auf das Jenseitige, Transzendente verweist: „Hab ich's Leben versäumt, / weil ich diente dem einen / Herrn und seinen Gesetzen, / für den Preis kosmischer / Einzelhaft?“ Wäre diese Erzählung auch allein schon mehr als genug, hat die zweite Hälfte von „Stift“ Gedichte von spitzbübischem Witz und bewegender Wirklichkeitsnähe zu bieten. Die Texte werden bestimmt von Szenen, deren poetischer Charakter in ihrer intimen Alltäglichkeit liegt. Sie sind es schließlich auch, die Friedrich Anis „Stift“ zu einem wirklich gelungenen, ja auserlesenen Lyrikband machen.

Friedrich Ani: „Stift“, Gedichte, Suhrkamp Verlag, 2024, 241 Seiten, 20 Euro

„Nur noch den Abend erreichen“ von Fedor Pellmann

„Freundlich / geht die Welt weiter. Ich habe nichts mehr / und meine Zeit ist leer“, verkündet das lyrische Ich im Text „Das Fenster“, der den Auftakt von Fedor Pellmanns Gedichtband „Nur noch den Abend erreichen“ bildet. Einen Prozess der Gefühlsversteinigung durchlebend ergeben sich die Figuren in den lyrischen Miniaturen ihrem Schicksal, üben sich in Verzicht, vollziehen Gesten des Abschieds. Mit einer ihre Zerbrechlichkeit kaschierenden Gleichgültigkeit wenden sie sich voneinander ab, gehen aneinander vorbei, ohne dass sich ihre Blicke trafen, Neugier aufkeimte: „Euer Leben ist mir so egal wie meines / euch.“ Die Protagonist*innen, die ihrer selbst überdrüssig sind oder zumindest zu sein scheinen, leben in einem von Überreife gekennzeichneten Zeitalter, das mit der Hoffnungslosigkeit eines Wiedergängers auch nach seinem eigenen Zerfall, nach der Zerrüttung der großen Erzählungen fortdauert. Manchmal werden mit süßer Nostalgie Kindheitsszenen heraufbeschworen, der*die Sprecher*in denkt mit Wehmut und Sehnsucht an vergangene Zeiten zurück, nur um im nächsten Gedicht wieder das Altern, den in Demenz und Vergessen mündenden menschlichen Verfallsprozess zu bespiegeln. Sozialkritik verbindet sich mit dystopischen Elementen sowie biblischen Referenzen, eine endzeitliche Atmosphäre wird geschaffen: „Wir befestigen die Fenster / und kaufen ille-



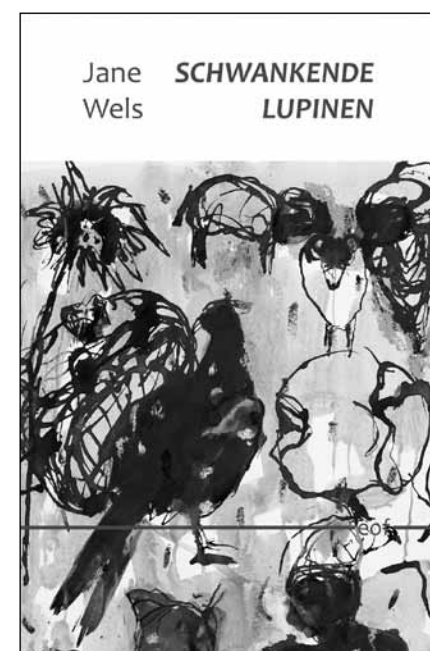
gal Handfeuerwaffen. / Das ist wie im Wilden Westen. // Wenn das Licht weg ist, schießen wir auf alles.“ Von einer herben Fantasie und orakelhafter Vieldeutigkeit sind die Szenen, die in „Nur noch den Abend erreichen“ entworfen werden – dadurch besitzen die Gedichte einen Charme, einen Zauber, der durch ihren mal elegischen, mal brutalen Tonfall noch akzentuiert wird. So sorgen die Texte trotz ihrer Düsterei für lichte Momente, Augenblicke reinsten Lesegenusses.

Fedor Pellmann: „Nur noch den Abend erreichen“, Gedichte, Jung und Jung Verlag, 2024, 144 Seiten, 23 Euro

„Schwankende Lupinen“ von Jane Wels

In Jane Wels' lyrischem Debüt „Schwankende Lupinen“ treffen wir zuvorderst auf anmutige und filigrane Sprachkonstruktion. Es sind Gedichte, die in ihrer Wirkung und Gestalt scharfkantigen Eiskristallen gleichen, denn – wie das bei Gedichten üblich ist – vergehen sie schnell, werden bei jedem Umblättern der Seiten verweht und doch erfrischen, beleben sie uns bei direktem Kontakt – und stechen uns so manches Mal wie kleine Nadeln. Ihre Kraft wurzelt in der hochkomplexen Bildlichkeit, mit der die Autorin inhaltlich weite Flächen einzirkelt: Unverzagt erforscht sie das fragile wie intime Miteinander, das in der zärtlichen Hinwendung zum „Du“ seinen äußersten Ausdruck findet: „Ich stehle dir / die Worte aus dem Mund, / hefte sie an die Kiele / meines Cem-

balos. / Deine Noten / sind Veilchen, / die aus meinen Händen wachsen.“ Zustandsveränderungen und Metamorphosen dominieren die von Wels skizzierten Weltentwürfe; der Status quo gleicht einer alten Haut, die durch das unnachgiebige Schürfen des lyrischen Ichs langsam abgestreift wird: „Diese Tage schreiben / neue Ränder in die Zeit, / lösen Schichten, / die Gespinnste tragen / und Nachtpfauenaugen.“ Dieses Sprecher-Ich wird angetrieben von einer Sinn- und Selbstsuche, die das Gemeinschaftliche als integralen Bestandteil des Individuationsprozesses versteht; zwischen Phasen der Dissoziation und Phasen der Konsolidierung wechseln, wie eben das Ich selbst, auch die dargestellten Beziehungen und Landschaften. Dabei ist zwischen den einzelnen Texten ein Echo zu vernehmen, „[w]er ist Ich?“ wird einmal als Frage in den Raum geworfen, in einem anderen Gedicht heißt es dann: „Ich ist ein Quadrat / aus Farbe und Form.“ Manchmal taucht das lyrische Ich in die Vergangenheit, dann schwappen Erinnerungen wie steigendes Flusswasser an die Ufer seines Gedächtnisses: „Vergangenes / wurzelt



sich unter mein Kissen [...]“. Meistens aber ist es das sich ständig verändernde, „wilde Jetzt“, dessen sich die Texte annehmen. Ein sehr starkes lyrisches Erstlingswerk.

Jane Wels: „Schwankende Lupinen“, Gedichte, edition offenes feld, 2024, 80 Seiten, 19 Euro

WAT ASS LASS 19.07. - 28.07.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 19.7.

JUNIOR

Villa Plage : Aller-Retours, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Flow Music Festival, with Waztoo, Anya, Gee Beat and many more, parc Um Belval, Esch, 18h. flowfestival.lu

Go! Punk, Schungfabrik, Tétange, 18h.

Harmonie municipale Réiserbann, Klouschtergaart, Luxembourg, 19h.

Festival de Wiltz: Altin Gün, türkischer Psychedelic Rock, Amphitheater, Wiltz, 20h. Tél. 95 81 45. www.festivaldewiltz.lu

36th International Forum for Flute & Piano, concert d'ouverture, vieille église Saint-Laurent, Diekirch, 20h.

Esteban Maxera Trio, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

Afro Summer Fest, Rockhal, Esch, 22h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

KONTERBONT

Besuch beim Imker und Honig-Verkostung, Club Haus Op der Heed, Hupperdange, 14h.

SAMSDIEG, 20.7.

JUNIOR

D'Stad liest: Ray: E klengt Insekt weist de Wee, mam Luc Marteling, pl. de la Constitution (Gëlle Fra), Luxembourg, 11h.

Kids' Day, Stadtpark, Diekirch, 11h - 18h.

Vitraux en papier, atelier (> 6 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Mein Tattoodesign mit Linolschnitt, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

MUSEK

Flow Music Festival, with Foreigners, Skuto, De Láb and many more, parc Um Belval, Esch, 16h. flowfestival.lu

Blues'n Jazz Rallye, Pfaffenthal, Clausen et Grund, Luxembourg, 18h - 23h. www.bluesjazzrallye.lu

Loivós, alternative, Klouschtergaart, Luxembourg, 19h.

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Nacha Daraio & Nico Pérez, Tango, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

KONTERBONT

Street Art Tour, zone piétonne, Ettelbruck, 10h. Inscription obligatoire : visit-eislek.lu/guided-tour/street-art-tour-in-ettelbruck-in-english



Psychedelischer Rock trifft anatolische Volksmusik. Altin Gün spielt an diesem Freitag, dem 19. Juli um 20 Uhr im Amphitheater in Wiltz im Rahmen des Festival de Wiltz.

Itinéraire artistique : Casino x CAC - la synagogue de Delme, sur les traces de Raphaëla Vogel, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain & centre d'art contemporain - la synagogue de Delme, Luxembourg/Metz (F), 10h45. trajet en bus (allée/retour)
Inscription obligatoire : visites@casino-luxembourg.lu
Programme : casino-luxembourg.lu

Field Trip, performance de Bob Kil au sein de l'installation de Nina Beier, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 15h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Dans le cadre de l'exposition « A Model ».

Disko fir all - endlech Summer, Flying Dutchman, Beaufort, 15h - 22h.

D'Stad liest: Between the Lines, book chat and swap, pl. de la Constitution (Gëlle Fra), Luxembourg, 15h.

Fête de solidarité avec la Palestine, centre culturel, Cessange, 18h. Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

SONNDEG, 21.7.

JUNIOR

Lasst uns eine Geschichte zeichnen! Workshop (4-6 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Einschreibung erforderlich: mudam.com/rsvp-mudamini-workshops

Flag-tastic ! Crée ta propre identité européenne, atelier, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h - 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

MUSEK

Flow Music Festival, with Mallows, the Tame & the Wild, Jackie Moontan and many more, parc Um Belval, Esch, 16h. flowfestival.lu

Status Quo, rock, Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

KONTERBONT

Field Trip, performance de Bob Kil au sein de l'installation de Nina

Beier, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 15h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Dans le cadre de l'exposition « A Model ».

MÉINDEG, 22.7.

JUNIOR

Villa Plage : Dripping, atelier (> 3 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

DËNSCHDEG, 23.7.

JUNIOR

Selfie, atelier avec Brigitte Tesch (> 8 ans), Nationalmuseum um Fëschmaart, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Kamishibai, traditionnelle japonaise Form des Geschichtenerzählens (> 3 Jahre), Stadtpark beim Piratenschiff, Luxembourg, 15h. ewb.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Samschdeg, den 20. Juli 15:00 - 16:00 Auer

Ga Ga Garage

The monthly show on Radio ARA by Véronique de la Chanson and Kornelius Flowers. For all those who love Sixties, Garage Rock, Pop Punk, Powerpop, Indie Rock, Rock'n'Roll and authentic handmade rock music. Kornelius is the head of the band Kornelius Flowers and plays guitar with The Veleve Vampire. Loves polka, folk rock, authentic handmade rock and indie music. Véronique de la Chanson is a music maniac, loves Sixties, Power-Pop & Garage. Loves to play guitar. Bands: Vero; The Velvet Vampire

ERAUSGEPICKT

Interaktiver Geo-Pad in Beaufort

Nach der erfolgreichen Eröffnung des Geo-Pads „Hält“ in der Gemeinde Rosport-Mompach im Jahr 2022 setzt die Region ihr Engagement für die geologische Bildung und den Schutz des natürlichen Erbes der Region fort und weiht den Geo-Pad in Beaufort ein. **Geo-Pad sind speziell gestaltete Wanderwege, die zu geologisch interessanten Stätten, sogenannten Geotopen, führen.** Besucher*innen erfahren hier Spannendes über die Erdgeschichte und den Zusammenhang zwischen Geologie und dem natürlichen Erbe der Region. Der neue Geo-Pad mit dem Namen „Haupeschbaach an Halerbaach“ erschließt das gleichnamige Geotop in der Gemeinde Beaufort. Dieses Geotop repräsentiert die **charakteristischen engen Täler im Luxemburger Sandstein.** Der Weg erstreckt sich über 5 Kilometer und beginnt am Parkplatz Härewiss in Beaufort. Er bietet eine **faszinierende Reise rund um das Thema Wasser.** Der Geo-Pad besteht aus 14 teils interaktiven Stationen. Markiert ist er mit einer fossilen Auster („Teufelskralle“), die daran erinnert, dass die Gesteine der Region vor langer Zeit in einem Meer entstanden sind. Eine Wanderung auf dem neuen Geo-Pad lässt sich perfekt mit einem Besuch der Geo-Expo in Beaufort kombinieren. In dieser interaktiven Ausstellung wird die Entstehung der Region des Natur- & Unesco Global Geopark Möllerdall thematisiert. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis



17 Uhr geöffnet und befindet sich in unmittelbarer Nähe des Parkplatzes Härewiss, Ausgangspunkt des Geo-Pads Beaufort. Der Eintritt ist frei.

« Sports pour tous – vacances d’été » à Luxembourg-ville

Afin de **faciliter le maintien de la condition physique de tous-tes** pendant les vacances d’été, le Service sports de la Ville de Luxembourg a élaboré le **programme spécial** « Sports pour tous - vacances d’été » qui aura lieu **jusqu’au lundi 30 septembre.** Bien que le nombre de cours par catégorie d’âge soit réduit pour les deux mois à venir, les activités proposées permettent à tou-tes les intéressé-es de se divertir, de maintenir une pratique sportive et de découvrir de nouvelles disciplines sportives. Le programme destiné aux jeunes âgés de 12 à 16 ans comprend des sports d’équipe, comme le beach-volley ou le football, ainsi que des sports individuels, à l’instar de la musculation, du fitness gym et de la course à pied. Les cours pour adultes se concentrent principalement sur le fitness, la gymnastique, la musculation ainsi que sur les activités en plein air, telles que le jogging, le beach-volley, le qi gong, le taijquan ou le nordic walking. Le programme estival dédié aux seniors met l’accent principalement sur des séances de gymnastique douce, de sports adaptés aux aînés, de musculation, de walking et de nordic-walking. Outre les leçons sportives en salle ou en plein air, la Ville de Luxembourg organise aussi des **activités quotidiennes sur la Kinnekswiss jusqu’au 1er septembre.** Des animateurs qualifiés sont présents pour conseiller le public, gérer la mise à disposition du matériel sportif et assurer ainsi une animation sportive continue du site durant toute la semaine entre 11h30 et 19h30 (sauf en cas de précipitations). **Jusqu’au 15 septembre, un parc de 12 trampolines** sera installé **dans le parc municipal de Luxembourg-Merl.** Les enfants et les adultes pourront ainsi profiter gratuitement de cette offre proposée tous les jours de 12h à 20h (sauf en cas de précipitations). Plus d’informations sur sports.vdl.lu

WAT ASS LASS 19.07. - 28.07. | EXPO

THEATER

Arsen und Spitzenhäubchen, von Joseph Kesselring, inszeniert von Christoph Mehler, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Schatten über Diekirch, Liesung mat der Monique Feltgen, Klouschtergaart, Luxembourg, 19h.

MËTTWOCH, 24.7.

JUNIOR

Villa Plage : Aller-Retours, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Peppange Sunset Style, Afterwork mam DJ Miketronix, Klouschtergaart, Luxembourg, 18h.

DONNESCHDEG, 25.7.

JUNIOR

Kamishibai, traditionelle japanische Form des Geschichtenerzählens (> 3 Jahre), Stadtpark beim Piratenschiff, Luxembourg, 15h. [ewb.lu](https://www.ewb.lu)

MUSEK

Gare Grooves, Jazz, klassesch, modern a Latino Musek, gespillt vun de Museker*inne vum Conservatoire, open air, rue du Fort Neipperg, Luxembourg, 18h30 - 20h.

Dream Catcher + Authentica, pop, Rockhal, Open Air Stage, Esch/Alzette, 19h30. www.rockhal.lu

KONTERBONT

Public Sound System, soirée estivale multidisciplinaire avec entre autres Eli San, CNSLR et magnidt, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 17h30. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Was blickt mich an? Workshop mit Georgette Schosseler, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 19h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Einschreibung erforderlich: visites@casino-luxembourg.lu

FREIDEG, 26.7.

JUNIOR

Villa Plage : Aller-Retours, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Bmad, blues, Klouschtergaart, Luxembourg, 19h. sounds.lu/bmad

Congés annulés: Opening Night, with Billy Nomates, Mujeres, Sheebaba, Sh'napan and Kuston Beater, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

SAMSCHDEG, 27.7.

JUNIOR

Villa plage : Histoires en plein air, (4-8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : tuffi@vdl.lu

Zukunftsjournalisten, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

MUSEK

Echterlive Festival: Carolina Jason Jazz Duo & BMAD, blues, Marktplatz, Echternach, 14h. www.trifolion.lu

Orchestre national des jeunes du Luxembourg, sous la direction de Pit Brosius, œuvres de Prokofiev, Bartók et Korngold, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Echterlive Festival: Lena, Pop, Abtei Hof, Echternach, 20h30. www.trifolion.lu

Congés annulés: Sofi Paez, modern classical, support: Kalo de 78, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

KONTERBONT

L'eau, notre source de vie, promenade thématique, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Was blickt mich an? Workshop mit Georgette Schosseler, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 16h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Einschreibung erforderlich: visites@casino-luxembourg.lu

SONNDEG, 28.7.

JUNIOR

Lasst uns eine Geschichte zeichnen! Workshop (4-6 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com Einschreibung erforderlich: mudam.com/rsvp-mudamini-workshops

MUSEK

Echterlive Festival: Lara Grogan Trio & Ferocious Few, pop/rock, Marktplatz, Echternach, 14h. www.trifolion.lu

Echterlive Festival: Deluxe Night, mit Tali, Joel Marques, Krick, Don Piano, Irem, Maale Gars und Alberto Caicedo, Abtei Hof, Echternach, 17h30. www.trifolion.lu

Descendents, punk-pop, support: Not For Sale, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Congés annulés: Bartleby Delicate, indie, support: Hannah Ida and De Bouf, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

KONTERBONT

Villa plage - Handmade Designs : crochet, ateliers avec ArteSana, Villa Vauban, Luxembourg, 14h30. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu



NEI

DUDELANGE

Kay Walkowiak : Traces of Time technique mixte, Waassertuerm/ Pomhouse (1b, rue du Centenaire. Tél. 52 24 24-303), du 19.7 au 24.11, me. - di. 12h - 18h.

LASAUWAGE

Filum 66 : La(rt) Sauvage art textile contemporain, église Sainte-Barbe, du 19.7 au 21.7, ve. 15h - 19h, sa. + di. 11h - 19h.

Florence Everling : La(rt) Sauvage gravures, église Sainte-Barbe, du 26.7 au 28.7, ve. 15h - 19h, sa. + di. 11h - 19h.

LUXEMBOURG

Alfredo Cunha, photographe. 50 ans de carrière Nationalmuseum um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons, Tél. 47 93 30-1), du 19.7 au 5.1.2025, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

EXPO | KINO

Les voyeuses

œuvres entre autres de Jessica Frascht, Jeannin Unsen et Viktoria Mladenovski, Rotondes (pl. des Rotondes. Tél. 26 62 20 07), du 27.7 au 21.8, lu. - sa. 11h - 1h, di. 11h - 19h.
Vernissage le ve. 26.7 à 18h.

Summer Show

galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), du 26.7 au 17.9, ma. - sa. 10h30 - 18h.

REMERSCHEN

Summer Show

Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), du 26.7 au 1.9, me. - di. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)

Adrienne Surprenant: La ligne claire - Die helle Linie

Fotografien, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tel. 0049 681 99 64-0), vom 20.7. bis zum 13.10., Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h.

TRIER (D)

Nils Schmitz: Ring' mit mir!

Zeichnungen, Objekt und Video, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 20.7. bis zum 21.7.,

Sa. + So. 14h - 18h sowie nach Vereinbarung.
Eröffnung an diesem Fr., dem 19.7. um 19h30.

LESCHT CHANCE

LUXEMBOURG

Wolfgang Blanke : Human interaction

peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), jusqu'au 20.7, ve. + sa. 10h30 - 18h.

NIEDERANVEN

Jessica Theis: 1.001 Tonnen

Fotografien, Kulturhaus Niederaanven (145, rte de Trèves. Tel. 26 34 73-1), bis zum 19.7., Fr. 8h - 14h.
worxx.eu/jessicatheis

VIANDEN

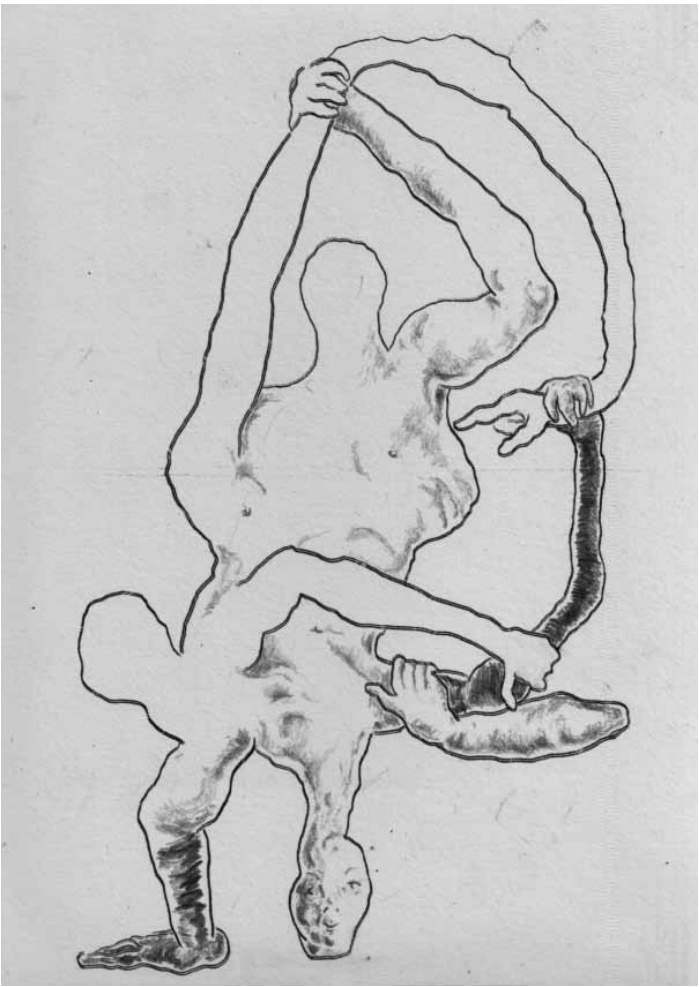
Piet Veerman & Zahrée Veerman

peintures et dessins, Veiner Kunstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), jusqu'au 21.7, ve. - di. 14h - 18h.

WINDHOF

Nam Tchun-Mo : Strokes and Rhythms

peintures, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), jusqu'au 20.7, ve. + sa. 12h - 18h.



Vom 19. bis 21. Juli 2024 zeigt Nils Schmitz im Kunstverein Trier Junge Kunst in der Ausstellung „Ring' mit mir!“ grafische Arbeiten, Video und Ton, die persönliche Denkräume des jungen Künstlers dokumentieren.

KINO

OPEN AIR

26.7. - 28.7.

Casablanca

USA 1942 von Michael Curtiz. Mit Humphrey Bogart, Ingrid Bergman und Claude Rains. 102'. O.-Ton + fr. Ut.

pl. Guillaume II, Luxembourg, 26.7. um 21h30.

Ricks Café Americain in Casablanca ist im Zweiten Weltkrieg der Treffpunkt vieler Menschen aus Europa, die nach Amerika fliehen wollen. Rick Blaine, der Besitzer des Cafés, trifft hier Ilsa Lund wieder, mit der er eine Affäre in Paris hatte. Aber Ilsa ist nun mit dem Widerstandskämpfer Victor László liiert. Der will sich nach Amerika absetzen und benötigt dafür zwei Transitvisa. Rick könnte sie ihm beschaffen, doch die Liebe zu Ilsa lässt ihn zweifeln.

Challengers

USA 2024 von Luca Guadagnino. Mit Zendaya, Josh O'Connor und Mike Faist. 131'. O.-Ton + Ut.

pl. Guillaume II, Luxembourg, 25.7. um 21h30.

Nachdem sie ihre Karriere als

Tennisspielerin an den Nagel hängen musste, wird Tashi zur Trainerin für ihren Mann Art und macht aus ihm einen weltberühmten Grand-Slam-Champion. Als Art einen Karriereknick erlebt, meldet Tashi ihn auf einem Challenger-Turnier an, das einer eher niedrigen Turnierstufe entspricht. Art trifft auf dem Platz jedoch ausgerechnet auf Tashis Ex-Freund Patrick und es kommt zu Spannungen zwischen den dreien.

Les demoiselles de Rochefort

F 1967 de Jacques Demy. Avec Catherine Deneuve, Françoise Dorléac et Gene Kelly. 127'. V.o.

pl. Guillaume II, Luxembourg, 27.7 à 21h30.

Delphine et Solange sont deux jumelles de 25 ans, ravissantes et spirituelles. Delphine, la blonde, donne des leçons de danse et Solange, la rousse, des cours de solfège. Elle vivent dans la musique comme d'autres vivent dans la lune et rêvent de rencontrer le grand amour au coin de la rue. Justement, des forains arrivent en ville et fréquentent le bar que tient la mère des jumelles. Une grande foire se prépare et un marin rêveur cherche son idéal féminin.

Tonari no Totoro

(Mein Nachbar Totoro) J 1988 Animationsfilm von Hayao Miyazaki. 86'.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg -

Forum d'art contemporain

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Nationalmusée um Fëschmaart

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne

Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h.

Musée national de la Résistance et des droits humains

(place de la Résistance, Tél. 54 84 72), Esch, me. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 19h30.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours :
worxx.lu/expoaktuell

BILD: FREIES RADIO BERLIN

QABALE

Verschwörungsnarrative und Faschismus

PODCAST-TIPP

Qabale

(ja) – Verschwörungsnarrative gibt es viele und spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 hat sich die Zahl derer, die an sie glauben, vervielfältigt. Der Podcast „Qabale“, eine Produktion des Freien Radio Berlin, untersucht die Zusammenhänge zwischen diesen Narrativen und dem Faschismus. Der Name bezieht sich auf die Qanon-Verschörungserzählung, die im Zentrum der ersten Staffel des Podcasts steht. Es ist jedoch längst nicht das einzige Thema, dem sich die Macher*innen widmen, so haben sie auch die „Satanic panic“ der 1980er-Jahre und ihre bis heute sichtbaren Nachwirkungen, die rassistische Erzählung des „großen Austauschs“ oder die Narrative transfeindlicher Aktivist*innen analysiert. In der letzten Staffel beschäftigt sich der Podcast mit Verschwörungsnarrativen in der Linken, denn auch dort finden sich unfundierte Theorien, die über kurz oder lang in diskriminierendem Gedankengut münden. Spannend an „Qabale“ ist, dass die Analyse sehr tiefgehend ist – Angst vor ein bisschen Theorie darf man beim Hören also nicht haben. Der Podcast kann unter freie-radios.net gehört werden.

KINO

Fr. Fassung.
pl. Guillaume II, Luxembourg, 28.7. um 21h30.
Damit sie ihre im Krankenhaus liegende Mutter öfters besuchen können, ziehen die vierjährige Mei und ihre zehnjährige Schwester Satsuki zusammen mit ihrem Vater ins Umland von Tokio. Einige Tage später stürzt Mei im Wurzelwerk in ein Loch eines riesigen Kampferbaumes und landet dort auf dem Bauch eines großen, pelzigen Wesens, welches das Mädchen für einen Troll hält, den sie Totoro tauft. Schon bald erscheinen auch Satsuki drei unterschiedlich große Totoros und ein zwölfbeiniger, breit grinsender Katzenbus.

WAT LEEFT UN?
19.7. - 23.7.

Bad Newz
IND 2024 von Anand Tiwari. Mit Vicky Kaushal, Tripti Dimri und Ammy Virk. 136'. O.-Ton + Ut. Für alle.
Kinopolis Kirchberg
Zwei Punjabi-Männer und eine christlich-hinduistische Frau lernen sich kennen. Einer der beiden Männer hat mit ihr einen One-Night-Stand. Und es kommt, wie es kommen musste: Sie wird schwanger ...

Boyhood
(10 Year Anniversary)
USA 2014 von Richard Linklater. Mit Patricia Arquette, Ellar Coltrane und

Ethan Hawke. 165'. O.-Ton + O.-Ton. Ab 6.
Utopia
Das Leben des sechsjährigen Mason Jr. wird auf den Kopf gestellt, als seine Mutter Olivia mit ihm und seiner Schwester Samantha in ihre Heimat Texas zurückkehrt, um noch einmal das College zu besuchen. Dort bekommen die Kinder immerhin auch ihren Vater Mason Sr., der seit der Scheidung kaum für sie da gewesen ist, wieder öfter zu Gesicht. Mason Jr. muss sich mit seiner neuen Lebenssituation arrangieren. Doch die Männergeschichten von Olivia sorgen immer wieder für Probleme.
XXXX Sans doute le projet le plus fou du cinéma de ces dernières décennies, le film vaut chaque minute de ses presque trois heures de longueur. (Luc Caregari)

Fremont
USA 2023 von Babak Jalali. Mit Anaita Wali Zada, Hilda Schmelling und Avis See-tho. 91'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia
Donya, eine ehemalige Übersetzerin für die amerikanischen Streitkräfte in Afghanistan, versucht ein neues Leben in San Francisco anzufangen. Doch obwohl sie einen Platz bei einer chinesischen Glückskeks-Fabrik gefunden hat, ist sie mit ihrem Alltag nicht zufrieden. Auf der Suche nach einer Lösung hat sie einen plötzlichen Moment der Klarheit und sendet in ei-



Donya, eine afghanische Übersetzerin, lebt jetzt in Kalifornien. Sie schreibt Weisheiten für Glückskekse und träumt von einem neuen Leben: „Fremont“ – Neu im Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura und Utopia.

nem ihrer Kekse eine ganz besondere Botschaft.

Le Larbin
F 2024 d'Alexandre Charlot, Franck Magnier. Avec Audran Cattin, Kad Merad et Clovis Cornillac. 110'. V.o. Tout public.
Kinopolis Kirchberg
Louis, jeune fêtarde paresseux, multiplie les frasques et dépense sans compter la fortune de son père, président d'un groupe hôtelier de luxe. Excédé, ce dernier décide de donner une bonne leçon à son fils, avec une idée révolutionnaire : lui faire croire qu'il a mystérieusement atterri trois siècles et demi plus tôt, au temps de Louis XIV ! Pris dans cette mascarade soigneusement réalisée, le jeune homme va vite découvrir qu'à l'époque, ce n'était pas la vie de château pour tout le monde !

Les pistolets en plastique
F 2024 de Jean-Christophe Meurisse. Avec Laurent Stocker, Delphine Baril et Charlotte Laemmel. 96'. V.o. À partir de 16 ans.
Kinopolis Belval, Utopia
Léa et Christine sont obsédées par l'affaire Paul Bernardin, un homme soupçonné d'avoir tué toute sa famille et disparu mystérieusement. Alors qu'elles partent enquêter dans la maison où a eu lieu la tuerie, les médias annoncent que Paul Bernardin vient d'être arrêté dans le Nord de l'Europe.

The Garfield Movie
GB/USA 2024, Animationsfilm von Mark Dindal. 101'. Für alle.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Nach einem unerwarteten Wiedersehen mit seinem verschollenen Vater, dem Straßenkater Vic, ist Garfield gezwungen, sein bequemes Leben mit Harald hinter sich zu lassen. Denn Vic und seine Freundin Jinx haben jede Menge Chaos im Gepäck, das sich so gar nicht mit der Faulenzerei Garfields vereinbaren lässt. Am Ende ist er sogar gezwungen, sich einem von seinem Vater geplanten Raubüberfall anzuschließen. Zum Glück kann er dabei auf die Unterstützung seines Hundekumpels Odie zählen.

Twisters
USA 2024 von Lee Isaac Chung. Mit Daisy Edgar-Jones, Glen Powell und Anthony Ramos. 122'. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus
Twisters, die als zerstörerische Windhosen über die USA fegen, machen den meisten Angst. Nur wenige, wie einst Kate Cooper, jagen ihnen nach. Nach einem traumatischen Tornado-Erlebnis während ihrer College-Zeit zog sie sich zurück und studiert Stürme in New York. Ihr Freund Javi überredet sie, ins Feld zurückzukehren, um eine neue Verfolgungstechnologie zu testen. Dabei trifft sie auf Tyler Owens, einen risikofreudigen Social-Media-Star.

XXXX = excellent
XXX = bon
XX = moyen
X = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

La Cinémathèque restera fermée jusqu'au lundi 8 au mercredi 31 juillet inclus. Elle accueillera les cinéphiles au City open air cinéma (place Guillaume II) du jeudi 25 juillet au jeudi 1er août.

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.



FILMTIPP

Kinds of Kindness
(mes) – Un homme est poussé à l'extrême par un employeur narcissique, un policier retrouve sa femme après un naufrage et une membre d'une secte est à la recherche d'une personne capable de ressusciter les morts : sous un faux semblant de bienveillance, le film anthologique offre trois récits – l'un plus dérangeant que l'autre – sur le contrôle et la dépendance dans les relations. Les performances excellentes d'une distribution tournante, les dialogues à tonalité administrative et la mise en scène soignée contrastent brillamment avec l'absurdité des scènes suintant un humour noir. Mais le long et malin spectacle est difficile à digérer et pourrait même aliéner les amateur-trices du réalisateur Yorgos Lánthimos – expert de la création du malaise – tandis que les récits confinant au nihilisme risquent de se perdre dans leur propre sadisme.

GB/USA/IRL de Yorgos Lanthimos. Avec Emma Stone, Jesse Plemons et Willem Dafoe. 164'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.
Kinopolis Belval, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Utopia

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 17/09/2024 10:00

Intitulé : LOT-A1-03 Travaux d'installations de sécurité à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg à Diekirch

Description : Les travaux d'installations de sécurité contiennent des portails à ouverture rapide, des tourniquets OTAN, des herses haute sécurité, des portes, des bornes cylindriques fixes, des portails d'entrée coulissante ainsi qu'une clôture périphérique OTAN. La durée des travaux est de 65 jours ouvrables par intermittence, à débuter en novembre 2024 avec la coordination et la planification des interfaces (15 jours).

Le montage est prévu à partir d'avril 2025 (50 jours).

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Le dossier de soumission complet est uniquement fourni sur clef USB. Avant de pouvoir le récupérer, il est obligatoire de télécharger la déclaration de confidentialité, de la faire signer par un responsable de l'entreprise et de la retourner via une question électronique sur le portail des marchés publics. Les nom et prénom de la personne qui viendra récupérer le dossier, sont aussi à renseigner sur le portail. Par la suite, un créneau horaire vous sera accordé pour récupérer le dossier de soumission à la réception de l'Administration des bâtiments publics, située au 10, rue du Saint-Esprit, L-1475 Luxembourg.

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Autres informations : Veuillez noter que l'accord de confidentialité est à remettre via une question électronique.

N° avis complet sur pmp.lu: 2401589

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 05/09/2024 10:00

Intitulé : Travaux de carrelage à exécuter dans l'intérêt du Centre Ulysse - nouveau concept « housing first »

Description : Chape en ciment : env. 570 m²
Égaline autolissante : env. 425 m²
Étanchéité sous carrelage : env. 650 m²
Carrelage de sol : env. 550 m²
Carrelage mural : env. 550 m²
Plinthes en carrelage : env. 700 m
Marches d'escalier : env. 150 pcs
Paliers d'escalier : env. 100 m²

La durée des travaux est de 50 jours ouvrables, à débuter au deuxième trimestre 2025.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumissions.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et

l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2401554

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 06/09/2024 10:00

Intitulé : Travaux de menuiserie intérieure en bois à exécuter dans l'intérêt du Centre Ulysse - nouveau concept « housing first » .

Description :
• Portes en bois à un ou deux vantaux : 54 pcs
• Portes en verre avec cadre en bois : 23 pcs
• Portes métalliques : 35 pcs
• Portes coulissantes : 3 pcs
• Cloisons sanitaires : env. 100 m²
• Armoires sur mesure : 15 pcs
• Meubles de siège, fixés au mur : 6 pcs
• Kitchenettes : 3 pcs
• Réception avec passe-objets : 1 pcs
• Tablettes de fenêtre : env. 15 m

La durée des travaux est de 100 jours ouvrables, à débuter le 1er trimestre 2025.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2401555

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 11 européenne restreinte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis : 02/09/2024 16:00

Intitulé : Appel à candidatures pour la conception et la réalisation d'œuvres d'art pour la Maison de soins à Bascharage (phase candidature)

Description : Le présent appel a pour objet la conception et la réalisation d'une ou de plusieurs œuvres artistiques à intégrer sur le site. La procédure comporte deux phases distinctes :
- une 1ère phase avec un appel de candidature et une procédure de sélection de candidats;
- une 2e phase d'offre.

Critères de sélection : Les conditions de participation sont énoncées dans les documents du marché.

Conditions d'obtention du dossier : Les renseignements et conditions nécessaires à la remise d'une candidature peuvent être consultés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

Réception des plis : Les dossiers de candidature sont obligatoirement et exclusivement à remettre avant la date limite du 2 septembre 2024 à 16:00 via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Seuls les dossiers conformes et complets, contenant la fiche de candidature avec la motivation artistique et le DUME, sont pris en considération.

N° avis complet sur pmp.lu: 2401559

Hopefully yours,
The Capsule Team (edited)

our borders is clearly not the solution.

As a European citizen I find it disgustingly arrogant, shortsighted and mean. As Bruno suggests, we should come down to earth to address these issues. Tectonic plates are shifting, water and air systems are moving around the earth, people from other countries came to help dig out minerals out of the earth, such as iron ore, and coal, which contributed to the development of wealth in countries such as Luxembourg, Belgium, Germany and France. Iron ore and coal are part of million yearlong earth processes and movement, with the contributions of tropical climates, CO2 from volcanoes and the waves of the ocean. Matter moves, humans migrate. Portuguese and Italians came to Luxembourg, Italian, Moroccan and Turkish workers came to Belgium. These people risked their lives in the mines to make a living, contributing to the local economy, working the land and making it their homeland.

These people brought pizza, couscous, hummus, and kebab, among many other things that we now enjoy here. Many migrants now come from further afar, but often there is still a link, such as a colonial connection. Even if Luxembourg did not directly have a colony, as it is well known now, Luxembourg was involved in the Belgian colonies, and Europe and the West in general did and still profit from neo-colonial power dynamics.

We are in a global crisis and we have our responsibility in it. Going local and terrestrial are needed, but in dialogue and responsibility with the earth and the global, not narrowing down to national borders, identity and privileges. The stakes are high. Even if the E.U. is still politically rather center-right, the far-right political movement is growing, as well as the sentiment of the citizens. What will happen in France? The need to have these conversations, to hopefully manage to lessen the amount of people going/voting far right, by convincing them of more factual, grounded, connected, responsible and down to earth solutions is calling. How? Community building with the multiplicity of people belonging to a place and in relation to that place, walking, tending to the land and people, practices of care, arts projects, singing and moving together, storytelling, walking with a capsule and dancing across borders, creating together.

I surely did not vote far right nor right, and I do not know who did, whether somebody in my family or my circle of friends within the E.U. did. However, many do. More and more, the far right is growing. As much as I do not at all resonate with their discourse, I perceive the need to hear and understand them, to have or search for conversations, in the hope of convincing them/ us of other solutions. I do not know all the discourses and reasons but I also sense that "them-ing" them will not help. Proposition of the terrestrial: According to Bruno Latour in his book "Down to earth", globalisation is failing us as it led to various crises, environmental and social crises, and so the disenfranchised look for another solution which many find in nationalism, which offers a sense of identity and belonging, as well as easy slogans. Then you also have the "out of this world" like Elon Musk and Jeff Bezos who look for the answer to our problems here on earth in outer space, without questioning what lead to these breakdowns and most likely just exporting the same issues and power dominations somewhere into the cosmos. Most humans need a sense of belonging. I certainly feel that need. Of course, it is hard to feel like belonging when one can't afford rent or a home, can't find a job, and feels left out of a system that does not seem to be made for oneself. The return to the local are also part of an ecological green transition, of a return to the terrestrial, of slow and local food for example, as well as other materials, and connecting to the land and people the global project, contributing to CO2 emissions travel distances. However local includes people w contributing and belonging to this local, to this neoliberal world? For sure not the Global West or North. I do not know all the specifics from E.U. countries, but closing our borders or favour

En France comme partout en Europe il règne un grand malaise : la vie et la survie deviennent toujours plus compliquées et complexes - les attentats , l'immigration massive, le confinement , les guerres et l'inflation ont contribué à faire de nous des êtres désabusés et égoïstes - sans espoir même ! Les médias nous envahissent avec des mauvaises nouvelles et exercent une forte influence sur nos opinions - difficile de faire le tri du fake et du vrai ! Les politiciens nous inspirent pas la confiance - alors face aux diverses menaces de nos acquis on cherche quelqu'un qui va nous sauver et rétablir le « bon vieux temps » et nous redonner l'insouciance et la promesse d'un avenir radieux !

how can I get out of this paralysis .

where one lives, instead of wasting energy in from traveling or from consuming products that with very diverse ethnic backgrounds all living, is terrestrial, to this soil. Who profits from South. Nor more and more inhabitants from the in the different far right parties in the various ring nationals (as the alternative Deutschland and the rassemblement national are proposing) is a fake promise. That will not stop the big corporations from exploiting land and people. Our earth and its systems, upon which our human, social and nations are living and built, are in crisis due to the effects of industrialisation and globalisation, of greenhouse gas emissions, water, air and soil pollution, global heating and so on. Most of these warming and polluting practices were caused by the North and West, and unfairly a lot of people from the Global South suffer the consequences. In addition to environmental and climate breakdown issues and reasons for migration, there are conflicts and wars, where the West/North has its responsibility. Closing

